Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

476 (13.10.1906) Mittagausgabe 1. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 20 000 Abonnenten.

Nr. 476. 1. Blatt. Karlsruhe, Samstag den 13. Oktober 1906. Telephon-Nr. 86. 22. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt ein 1. und 2. Blatt, zusammen 16 Seiten.

Ein Schreiben des Herzogs vom Cumberland an das braunschweigische Staatsministerium.

= **Braunschweig**, 12. Okt. (Tel.) Der **Herzog von Cumberland** hat den in den letzten Tagen bekanntgegebenen zwischen ihm und dem **Kaiser** und dem **Reichskanzler** gehabten **Schriftwechsel** mit einem **Begleitschreiben** an das hiesige **Staatsministerium mitgeteilt.** Die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" sind ermächtigt, dies **Begleitschreiben** wiederzugeben:

„**Gmunden**, 9. Oktbr. 1906. An das Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgische **Staatsministerium** in Braunschweig. Die von der **Landesversammlung** des Herzogtums am 25. September zur **neuen Regelung** der **Regierungsverhältnisse** einstimmig gefaßte **Resolution** habe ich, weil sie für das **legitime Recht** eintritt, als **deutscher Fürst** mit **warmer Freude** begrüßt. Die Resolution hat mich **veranlaßt**, sowohl an Se. Majestät den **deutschen Kaiser** und **König** von Preußen als auch an Se. Durchlaucht den **deutschen Reichskanzler** und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürsten v. **Bülow** die abschriftlich beigefügten **Schreiben** am 2. d. M. zu richten. Darauf habe ich die gleichfalls in Abschrift beiliegenden **Antwortschreiben** vom 5. bzw. 7. d. M. erhalten. Nach meiner **besten Ueberzeugung** habe **ich durch mein Schreiben** an Se. Majestät den deutschen **Kaiser** das **weitgehendste Entgegenkommen** bewiesen. Zu meinem **lebhaften Bedauern** aber hat Se. Majestät der **Kaiser** Allerhöchst sich **außer Stande** erklärt, der Seinem Allergnädigsten Wohlwollen von mir empfohlenen **Bitte näher zu treten.** Auch hat Se. Durchlaucht der **Reichskanzler** die von mir erbetene **Unterstützung** meines Sr. Majestät unterbreiteten Vorschlages **nicht zusagen** können. **Die für die Ablehnung meines Vorschlages angeführten Gründe vermag ich in keiner Richtung anzuerkennen.** Denn durch die von mir vorgeschlagene **Neuregelung** der **Regierungsverhältnisse** im Herzogtum wird **meines Erachtens** die **Sach- und Rechtslage wesentlich verändert**, und ganz **unerfindlich** ist mir, inwiefern die **Regierungsübernahme** meines **jüngsten Sohnes** im Herzogtum **Braunschweig** die **Interessen** des **mächtigen Deutschen Reiches** sollte **gefährden** können. Ich beschränke mich hier nur darauf hinzuweisen, daß der **Bundesratsbeschluß** vom **2. Juli 1885**, wie ja auch schon der Wortlaut desselben ergibt, **nur gegen mich, nicht** auch gegen die **Mitglieder** meines **braunschweigisch-lüneburgischen** Hauses sich richtet. An vorstehende Mitteilung, welche das **Land Braunschweig** und besonders die **Landesversammlung** über den im Sinne der Resolution vom 25. vorigen Monats von mir unternommenen **Ausgleichsversuch** und über dessen **Zurückweisung** aufklären soll, knüpfe ich hiermit das an das Herzogliche Staatsministerium gerichtete **dringende Ersuchen, ohne Verzug**, wie mit den an das Herzogliche Staatsministerium gerichteten Noten des deutschen Reichskanzlers und Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten vom 3. Oktober geschehen ist, **dieses mein Schreiben** mit den Anlagen durch die **amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen"** zur **öffentlichen Kenntnis** zu bringen und, worauf ich **ganz besonders Gewicht** lege, der **Landesversammlung** vorzulegen, deren **erneute Tagung** bevorsteht. (gez.) **Ernst August**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg."

Der „Goslarer Parteitag" im Nationalliberalen Verein Karlsruhe.

= **Karlsruhe**, 13. Okt. Der **Nationalliberale Verein** hatte zu gestern abend im Saale 3 der Brauerei Schrempp eine **Versammlung** einberufen, zu welcher Herr Oberschulrat **Rebmann** ein **Referat** über den **Goslarer Parteitag** zugesagt hatte. Die Versammlung, die von Alt- und Jungliberalen gut besucht war, wurde kurz nach 9 Uhr von Herrn Oberrechnungsrat **Gouggel** eröffnet. Derselbe begrüßte die Erschienenen und dankte für die zahlreiche Teilnahme, die dafür zeuge, welch großes Interesse für die Vorgänge, die sich in den letzten Tagen innerhalb der Partei abspielten, herrsche.

Hierauf ergriff Herr Oberschulrat **Rebmann** das Wort zu seinem Referat über den **nationalliberalen Parteitag in Goslar.** Redner betonte, daß sein Referat über die Goslarer Verhandlungen selbst kurz sein dürfe, denn er setze voraus, daß jeder der Versammelten die Berichte der Tagespresse gelesen habe und bereits unterrichtet sei von den Reden, die in Goslar gehalten worden seien. Die Delegierten seien in Goslar aufs freundlichste empfangen worden und der Geist der ganzen Bevölkerung sei ein ganz außerordentlich erfreulicher gewesen. Goslar sei eine Stadt, die ein gewaltiges Stück deutscher Geschichte verkörpere, aber sie zeige auch ein gutes Bild der modernen Zeit.

Man habe in Goslar **außerordentlich fleißig gearbeitet**, man sei gesessen vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht hinein und die Versammlung sei mit größter Teilnahme dem gefolgt, was auf der Tribüne verarbeitet und gesprochen worden sei. Es hätten sich **über 700 Teilnehmer** zu dem Parteitage eingefunden, was als außerordentlich starker Besuch bezeichnet werden müsse.

Die zwei Hauptmaterien, die behandelt worden seien, betrafen einmal die **politische Lage**, deren Diskussion sich anknüpfte an die Reden der Herren **Hieber** und **Paasche** und zweitens die **Mittelstandspolitik.** Wenn er (Redner) bei seinem heutigen Referate die letztere Frage vorziehe, so müsse er zuerst den Worten des Herrn **Patzig** folgen. Derselbe sei ausgegangen von der Formulierung des Begriffes: „Mittelstand". Dabei sei gleich erwähnt worden, daß der **Mittelstand** als solcher heutigen Tages in einem **erfreulichen Aufschwung** begriffen sei. Diese Behauptung könne gegenüber den vielfach laut gewordenen Zweifeln durch die **Steuerzahlen** der letzten Jahre klar und voll bewiesen werden.

Was die **drei Gruppen** anbelange, die dem Mittelstande angehören, so hätten dieselben natürlich verschiedene Wünsche und Bedürfnisse. Auf dem Parteitage in Goslar seien es besonders die **landwirtschaftlichen Vereine** gewesen, die ihre Wünsche in schärfster Weise vorbrachten. Der erste dieser Wünsche sei die Abstellung der **Fleischteuerung** gewesen. In dieser Frage wurde dann auch beschlossen, den bestehenden Uebelständen mit allen nur möglichen Mitteln entgegenzuarbeiten und mit dem Landwirtschaftsminister von **Podbielski ein scharfes, offenes Wort** zu sprechen. Weiter sei dann über die Festsetzung der **Gewerbefreiheit** diskutiert worden. Die Gewerbefreiheit enthalte freilich eine ganze Reihe von Uebelständen, für deren Beseitigung man sorgen müsse, aber darüber dürfe **kein Zweifel** sein, daß der **Liberalismus trotzdem mit aller Kraft für sie eintreten** müsse. Weiter sei auf dem Parteitage die Frage des **unlauteren Wettbewerbes** hervorgehoben worden. Es seien mannigfaltige Vorschläge gemacht worden, wie man den üblen Folgen des unlauteren Wettbewerbes vorbeugen könne. Im weiteren Verlaufe des Parteitages sei sodann die **Förderung des Unterrichtswesens** und die **Förderung des Genossenschaftswesens beschlossen** worden. Es sei ein durchaus liberales Prinzip, die Förderung dieser beiden wichtigen Fragen in die Hand zu nehmen. Eine Förderung sollen dann auch noch erfahren die Wünsche der **Bauhandwerker und die Fürsorge für den Stand der Privatbeamten.** Dieser Stand nehme von Tag zu Tag einen breiteren Raum im großen allgemeinen Mittelstande ein. Vor allem müsse für denselben das **Versicherungswesen** gefördert und geregelt werden.

Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Abg. **Paasche** habe sich dann wohl noch eine längere Debatte entsponnen, im ganzen aber habe man den Eindruck gehabt, daß die **Partei hinsichtlich der Mittelstandspolitik geschlossen dem folge, was vorgeschlagen** worden sei.

Man habe darauf eine lebhafte **Debatte** geführt über **die Folgen**, die das **Schulunterhaltungsgesetz herbeiführen könne.** Es sei dies zwar in der Hauptsache eine preußische Frage, dieselbe greife aber auch auf unsere badischen Verhältnisse derart über, daß man sie erörtern und zu ihr Stellung nehmen mußte. Die eigenartige Regelung des Schulunterhaltungsgesetzes sei ein schwerer Schlag für den Lehrerstand gewesen. Es sei daher auf dem Parteitag über den preußischen **Unterrichtsminister** gerade so hart gesprochen worden wie über den Landwirtschaftsminister.

Weiterhin sei auf dem Parteitage eine Aussprache über die **allgemeine politische Lage** erfolgt. Die **Diskussion** hierzu habe sich angeknüpft an die Vorträge der Herren **Hieber** und **Paasche.** Die beiden Vorträge selbst seien in ihren Einzelheiten bereits in der Tagespresse veröffentlicht worden, so daß er dieselben wohl nicht eingehender behandeln brauche. Aber einige Worte über die **Kritiken** und **Gegenkritiken**, die auf dem Parteitage gepflogen wurden, müßten doch noch gesprochen werden. Man habe sich aus denselben ein Bild machen können über die **Strömungen**, die gegenwärtig **in der Partei** herrschen. Zugegeben worden sei von allen Seiten, daß in der Partei derzeit eine gewisse **Mißstimmung Platz** gegriffen habe. Habe man sich aber gefragt, woher dieser Mißstimmung komme, so habe man den Eindruck gewonnen, daß alle die unzähligen und vielfach unwichtigen kleinen Fragen gleich hunderten von Bächlein zu einem Strome zusammengeflossen seien, der in seiner Mächtigkeit dann freilich verblüffend wirken mußte. Seit einem Jahrzehnt sehe man, wie die **Sozialdemokratie** und das **Zentrum immer** mehr vorschreiten und man habe dieser Entwickelung der beiden Parteien **fast machtlos zusehen müssen.** Geklagt wurde ferner über die **Lauheit und die Indolenz der Wähler** in der Partei Wenn es ein Charakteristikum des deutschen Michels sei, daß er erst Schläge bekommen müsse, bis er sich aufraffe aus seiner Gleichgiltigkeit, so sei die nationalliberale Partei diejenige, welche dem deutschen Michel am meisten gleiche. Weiter sei geklagt worden, daß man **im Reichstage** ein allgemeines **Zurückweichen der nationalliberalen Partei** zu verzeichnen habe. Insbesondere sei die Haltung der Partei zu bedauern gewesen bei der Beratung des **Berggesetzes** und beim **Volksschulunterhaltungsgesetz.** Die Haltung der Partei in Preußen sei von verschiedenen Seiten scharf bemängelt worden. Auch wurde der Partei vorgeworfen, daß sie sich bei der Behandlung des **Wahlrechts** nicht besonders beteiligt habe. Betont sei ferner worden, daß die Partei es an der **richtigen Fühlung mit ihren Abgeordneten** und diese es wieder an der **Fühlung mit ihren Wählern** haben fehlen lassen. Ganz besonders aber sei die Haltung der Partei in der Frage der **Verkehrssteuer** einer **scharfen Kritik** unterworfen worden. Ein fernerer Punkt zur Klage sei die Haltung der Partei in der **Kolonialfrage** gewesen. Es sei angeführt worden, die Partei habe es nicht verstanden, sich der **Führung** der **Kolonialpolitik**

Helmuth Funk.

Roman von A. Marby.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ueberwältigt von dem Anblick des Naturschauspiels verharrten die beiden Herren minutenlang in stummer Bewunderung. Endlich brach der Aeltere das Schweigen.

So herrlich das wunderbare Bild — sagte er bewegt — dürfen wir in seinem Anschauen nicht länger schwelgen; die beginnende Abenddämmerung mahnt zur Eile. Uebrigens krönt der im See sich widerspiegelnde Turm die Tornower Kirche.

So nahe sind wir schon unserem Ziele? fragte der Vikar.

Nicht so nahe, wie die Luftspiegelung es glauben läßt. Wir müssen — erklärte der kundige Führer — den Tornower See in weitem Bogen umkreisen; vom Dorfe sind wir noch eine gute Stunde fern. Wir sehen es nicht, doch der Turm bleibt vor uns als Wahrzeichen, auch wenn der See hinter den sich allmählich vorschiebenden Hügeln verschwindet.

Nun schritten die Wanderer wieder rüstig vorwärts. Hin und wieder zeigte die Hügelkette wie von Menschenhand durchbrochene, breite, tiefe Einschnitte, wundervolle Fernsichten bietend. So oft solch natürliches Panorama sich öffnete, gewahrte der „Gutsbesitzer" mit stillem Vergnügen die in sichtlichem Entzücken aufleuchtenden Augen seines jungen Gefährten.

„Nicht wahr, Herr Vikar — sagte er freundlich —, die Romantik dieser Gegend wirkt überraschend, besonders auf ein für Naturschönheiten empfängliches Menschenkind, das nicht mit geschlossenen Augen an den Wundern der Schöpfung vorübergeht. Als Naturfreund finden Sie in Tornows naher und weiterer Umgegend reiche Genüsse; aber ich hoffe, nicht allein um seiner landschaftlichen Reize willen wird der neue Wohnort Ihnen zusagen, sondern auch Ihr Wirkungskreis, nicht minder der Verkehr mit Ihrem verehrungswürdigen Amtsbruder dürfte Ihren Erwartungen entsprechen. Geben Sie acht: Sie werden sich rasch heimisch fühlen im Tornower Pfarrhause.

Nicht an mir soll es liegen, wenn Ihre liebenswürdige Prophezeiung ein unerfüllter Wunsch bleibt, versetzte ernst der Vikar. Sie kennen Pastor Rust persönlich.

Ja, seit vielen Jahren. Der würdige, liebe, prächtige alte Herr verbindet mit großer Gelehrsamkeit ein wahrhaft kindliches Gemüt. Wie jeder Mensch für irgend etwas besondere Vorliebe besitzt, so bildet Pastor Rusts Steckenpferd die alte römische Geschichte. Sein einziger, früh verstorbener Sohn erhielt in der Taufe den Namen Marc-Aurel. Seine beiden Töchter nannte er nach edlen Römerinnen: Octavia und Claudia. Die ältere war mit einem Oberförster verheiratet, sie wurde noch in erster Jugendblüte den Ihrigen durch den Tod entrissen. Claudia lebt beim Vater, das Glück und der Trost seines Alters, denn auch die treue Gattin ist ihm bereits ins Reich der Schatten vorangegangen.

Uebrigens, mein Herr Vikar — setzte der Sprecher nach kurzem Verstummen in verändertem, schalkhaft warnenden Tone hinzu — hüten Sie sich, der reizenden Claudia, die ebenso liebenswürdig ist, wie anmutig und schön, zu tief in die blauen Augen zu schauen, oder — ist etwa Ihr Herz gefeit gegen die Macht edler Weiblichkeit? Ich meine: hat es schon seine zweite bessere Hälfte gefunden?

Der junge Geistliche schüttelte lächelnd den Kopf.

Noch fehlte es ihm bisher an Neigung und Zeit, darnach zu suchen.

„O — o! Dann ist die Gefahr um so größer! Also lassen Sie sich warnen, denn die schon verlobt gewesene junge Dame scheint ihrem verstorbenen Bräutigam ewige Treue bewahren zu wollen."

Nach diesen Worten ließ der Redegewandte das Thema fallen; die Unterhaltung unmerklich auf die Studien seines jungen Gefährten lenkend, entwickelte in Erörterung theologischer Fragen der alte Herr ein solch tief eindringendes Verständnis und klares Urteil, daß dem Vikar wiederholt berechtigte Zweifel an dem vermeintlichen Beruf seines grundgelehrten Begleiters aufstiegen.

Im Eifer ihres wissenschaftlichen Disputs des Weges nicht achtend, bemerkten sie plötzlich mit Erstaunen, daß sie sich schon am Eingang der Dorfstraße befanden.

Nun hemmte der liebenswürdige Führer seine Schritte. Mit der Hand auf einen in geringer Entfernung aufsteigenden Hügel deutend, welcher das die ganze Gegend beherrschende Schloß trug, sagte er lebhaft: „Dort winkt mein Reiseziel! Dem Ihrigen sind Sie näher! Sehen Sie, wie gar anheimelnd das lindenumschattete Pfarrhaus herübergrüßt. Ueber seine Bewohner sind Sie nun auch schon ein wenig orientiert, getrost darf ich Sie Ihrem „Schicksal" überlassen, sage Ihnen jedoch hiermit nicht für immer Lebewohl, hoffe vielmehr mit Bestimmtheit, Sie morgen noch mal zu sehen und zu sprechen."

„Ich wüßte mir nichts Lieberes zu wünschen," versetzte der Vikar, die ihm zum Abschied gereichte Hand mit warmem Druck umfassend. „Und nun, mein Herr, lassen Sie mich Ihnen danken für Ihre liebenswürdige Bereitwilligkeit, einen des Weges unkundigen Fremdling an sein Ziel zu geleiten."

„Das zufällig auch das meine war."

„O — dies schmälert Ihr Verdienst nicht," versicherte Funk mit überzeugendem Ausdruck. „Die herrliche Wanderung wird mir ewig unvergeßlich bleiben; nun aber noch eine große Bitte, keineswegs von müßiger Neugier diktiert — die Bitte, mich wissen zu lassen, wer mir —"

„Hören Sie das Abendglöckchen?" fiel der alte Herr hastig dem Vikar ins Wort, ihm zugleich seine Rechte entziehend.

„Unter seinen feierlich einladenden Klängen treten Sie ein in Ihr neues Heim! Gott sei mit Ihnen, mein junger Freund! Auf Wiedersehen!"

Er lüftete flüchtig seinen Hut und ging schnell davon.

Bestürzt über die auffallend kurze Art der Verabschiedung schaute der Vikar seinem Begleiter nach, der, ohne den Kopf zu wenden, rüstig wie zu Beginn der langen Fußwanderung den Schloßberg zu ersteigen begann.

Während er dann langsam seinem nahen Ziele zuschritt, glitten seine Augen erst sinnend über die altersgraue Kirche und über das nahebei gelegene Pfarrhaus. Dichtes Weinlaub umrankte seine Fenster; zu beiden Seiten der Haustür standen schattenspendende Lindenbäume, deren zahllosen Blüten köstliche Düfte entströmten. Noch läutete die Abendglocke. Ihre Töne schienen dem Fremdling ein „Willkommen!" zuzurufen.

Von einer weihevollen Stimmung erfaßt, übertrat er die Hausschwelle.

(Fortsetzung folgt.)

zu versichern, was gerade ihr in allererster Linie möglich gewesen wäre. Hinsichtlich der **Verkehrssteuer** sei gesagt worden, daß es tadelnswert sei, daß gerade die nationalliberale Partei immer das Opfer des Intellekts bringen müsse. Auch in der **Ostmarkenpolitik** hätte die Partei die Führung übernehmen gekonnt, dieselbe aber den Konservativen überlassen. Es sei der dringende Wunsch geäußert worden, daß die **ganze Politik** sich lieber etwas **mehr nach links** als nach rechts hätte wenden müssen.

Diesen Vorwürfen gegenüber sei von Seiten der Führer und Abgeordneten eine regelrechte Verteidigung geführt worden. Dieselbe habe vor allem gegen den Vorwurf der **Lauheit in politischen Fragen** angeführt, daß die nat.-lib. Partei das **Zuchthausgesetz** zu Falle gebracht habe; das Nichtzustandekommen der **Lex-Heinze** sei ihrer Partei zu danken, weiter aber eine rege Mitwirkung an dem **Bürgerlichen Gesetzbuch** und vielen anderen bedeutenden Gesetzesvorlagen. Daß die Fühlung mit den Wählern nicht immer aufrecht erhalten worden sei, hätte nicht an den Abgeordneten gelegen, sondern die Wähler hätten es vielfach unterlassen, sich im entscheidenden Momente ihren Abgeordneten gegenüber zu äußern. Ein markantes Beispiel hierfür sei die **Verkehrssteuer**, die nachher so großen Sturm in der Bevölkerung hervorgerufen habe, vorher aber so wenig Aeußerungen veranlaßt habe. Erst nachdem das Gesetz zu stande gekommen sei, habe der Krieg eingesetzt und dieser habe sich dann weiter genährt in dem **Flackerfeuer der freisinnigen Kritik**. Es müsse wiederum gesagt werden, daß die Partei **keine Klassenpartei** sei, und daß ihr andere Ziele gesetzt seien, als der Sozialdemokratie und dem Zentrum.

Weiter sei sodann dem Liberalismus vorgeworfen worden, daß er bezüglich der **Wehrforderungen** versagt habe. Er (Redner) müsse zur Frage der **Finanzreform** selbst gestehen, daß ihm ein Teil derselben — die Verkehrssteuer — widerwärtig sei; aber auf dem Parteitage habe man sich dem Eindrucke nicht entziehen können, daß die Dinge sich gerade in dieser Frage nicht so einfach vollziehen konnten, wie man sie sich schließlich gedacht hätte. Die **Finanzlage des Reiches** sei durchaus keine günstige. Das Reich wirtschafte jährlich mit einem **Defizit** von 60—70 Millionen Mark, die Einzelstaaten seufzen unter der Last der **Matrikularbeiträge** und dazu geselle sich dann auch noch unsere **ungünstige auswärtige Politik**, die das Reich bei der **Algeciraskonferenz** um Haaresbreite an einem **Kriege** vorbeigeführt habe. Es sei die Frage geäußert worden, ob die Reichsfinanzreform nicht noch um einige Jahre verschoben werden hätte können. Auf diese Frage aber sei nach Lage der Dinge absolut mit **Nein** zu antworten. Die Finanzreform mußte, und zwar in diesem Augenblicke, durchgeführt werden. Der Entschluß, weitere 200 Millionen Mark aufzubringen, sei ohne besonderen Widerspruch hingenommen worden und nur die Verkehrssteuer habe dann die schwerwiegenden Bedenken hervorgerufen. Die Finanzreform und mit ihr die Verkehrssteuer sei die Grundbedingung gewesen für das **Flottengesetz**, ohne das eine Hätte das andere nicht werden können und so habe man denn schließlich die Bewilligung der Finanzreform ausgesprochen. Beschämen müsse die Stellungnahme des deutschen Volkes zu der **Steuerfrage überhaupt**. Daß das **deutsche Volk** noch **unreif** sei **für große politische Fragen**, habe es in der Steuerfrage bewiesen, denn der einstimmige Ruf habe hierbei gelautet: „Haltet die Taschen zu!" An die ungeheuerlichen Folgen solcher Politik aber hätten die wenigsten gedacht. Eine **Erziehung** zur **politischen Reife**, zum **politischen Denken**, sei dem deutschen Volke absolut notwendig. Von größter Bedeutung sei dem Volke auch die Ueberlegung, daß es denjenigen Männern, die es in den Reichs- und Landtag sende, auch das **Vertrauen** schenken müsse, daß dieselben imstande sind, in schwierigen Lagen auch allein und selbständig zu entschließen.

Neben der Frage der Verkehrssteuer habe auch die Frage der **Erhöhung des Ortsportos** auf dem Parteitage Besprechung gefunden. Es sei bemängelt worden, daß die nationalliberale Partei dieser Erhöhung nicht energisch genug entgegengetreten sei. Wie sich aber herausgestellt habe, hätten gerade in dieser Frage so ungünstige Umstände für die Partei mitgespielt, daß ein anderes Resultat nicht zu erwarten war. Redner schilderte, daß der Abg. **Patzig** durch unglückselige Zufälle dazu gezwungen worden sei, zu dieser Frage für die Partei entscheidend zu sprechen, obgleich er dies gar nicht beabsichtigt hatte. Der Parteitag habe der Erhöhung des Ortsportos durchaus nicht zugestimmt. Man hätte dem Volke die Erleichterung, die man ihm einmal gewährt habe, nicht wieder nehmen dürfen, denn eine solche Maßnahme wirke doppelt hart.

Weiter sei betont worden, daß es nicht richtig sei, zu sagen, die **nationalliberale Partei habe allein Opfer** gebracht. Das **Zentrum** habe in der Frage der **Wehrsteuer** nachgegeben und die **Konservativen** in der Frage der **Erbschaftssteuer**, von der sie erst durchaus nichts wissen wollten.

Hinsichtlich des **Schulgesetzes** sei bemängelt worden, daß die nationalliberalen Abgeordneten nicht eine schärfere Stellung gegen dasselbe eingenommen hätten. Man habe es nicht verstehen können, daß die süddeutschen Nationalliberalen nicht aufs entschiedenste gegen das Schulgesetz eingetreten seien, da dasselbe den **Simultanschulen** so sehr zuwidergehe. Demgegenüber aber sei ausgeführt worden, daß die Abgeordneten vieler, besonders preußischer, Wahlbezirke überhaupt kein Interesse an den Simultanschulen haben, da in ihren Bezirken infolge der gleichmäßigen Religionsverhältnisse gemischte Schulen nicht notwendig sind, ja man mehrfach unter dem Begriff Simultanschule sogar eine Trennung von Schule und Kirche verstanden habe. Nach der **Verwaltungsseite** hin aber sei das Schulgesetz ein ganz außerordentlicher Fortschritt. Verwaltungsbeamte und Lehrer hätten ihm (Redner) gesagt, daß das Schulgesetz auch hinsichtlich der **Konfessionsfrage** als ein Fortschritt anzusehen sei, da es die Schulaufsicht mehr und mehr der Geistlichkeit entziehe.

Fast einstimmig sei auf dem Parteitage getadelt worden, daß an einigen Orten ein **Kompromiß mit dem Zentrum** eingegangen worden sei. Auch seine Ansicht gehe dahin, daß eine **Partei**, die mit dem **Zentrum ein Kompromiß** abschließe, **unter die Räder kommen** müsse.

Merkwürdig wenig sei die Frage der preußischen **Wahlrechtsreform** besprochen worden. Freilich müsse man dabei bedenken: für uns sei diese Frage abgeschlossen, in Preußen aber stehe sie noch aus. Unverständlich sei ihm die Tatsache, daß unter den **Alt- und Jungliberalen** in Preußen **wenig Neigung** bestehe, ein **liberales Wahlgesetz** einzuführen. Die **Vorgänge in Baden** (Abschluß des Blocks und das Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie) seien **mit keinem Worte erwähnt** worden. Man dürfe daher annehmen, daß der **Tadel** darüber nunmehr **verstummt** sei und daß man zu der Ansicht gekommen sei, daß etwas **anderes nicht möglich gewesen** sei, um die Selbsterhaltung durchzuführen. Wenn man ihn freilich gefragt hätte, welchen Gewinn man in Baden von dieser Aenderung gehabt habe, so wäre er zunächst in Verlegenheit gekommen. Er hätte antworten müssen: es gibt Dinge, die man um seiner selbst willen tun muß, ohne ängstlich mit den Folgen zu rechnen.

Schwer getadelt sei auf dem Parteitag ferner noch geworden, daß an einzelner Stelle ein **Zusammengehen mit dem Zentrum** empfohlen worden war. Der Sturm der Entrüstung, der sich hierbei entsponnen habe, habe erkennen lassen, daß das Gros der Partei sich mit einem solchen Vorschlag niemals einverstanden erklären könne.

Dies seien die wichtigsten Punkte gewesen, über die man sich in einer durchaus **freimütigen Aussprache** klar geworden sei. Sichtlich sei alles gesagt worden, was zu sagen war. Hinsichtlich der **Kritik** habe man wohl allgemein anerkannt, daß ohne dieselbe das Leben in der Partei ersticken und versumpfen müsse. Allerdings sei auch über das **Uebermaß der Kritik** in der Partei gesprochen worden und habe man dabei betont, daß ein solches Uebermaß der Partei nicht nur schaden könne, sondern auch tatsächlich geschadet habe. Solches Uebermaß sei geeignet, das **Vertrauen** in die **Abgeordneten** zu **untergraben** und bei den **Abgeordneten** selbst eine gewisse **Unlust** herbeizuführen, wodurch der Partei die besten Kräfte entzogen werden könnten. Es habe schon geschadet dadurch, daß bei der großen Masse die **Meinung** hervorgerufen werden konnte, die **Partei** sei **im Auseinanderfallen begriffen**. Mit aller Schärfe sei auf dem Parteitag ausgesprochen worden, die Partei dürfe **nicht rein negativ** werden, sie müsse **durchaus positiv mitarbeiten** und womöglich führend an **der Spitze stehen**.

Das Fazit aus der Tagung zu ziehen sei nicht ganz einfach. Vor allem möchte er darauf hinweisen, daß über dem ganzen Parteitag eine **tiefernste Stimmung** gelegen habe. Man müsse den 6—700 Männern ins Auge geblickt und gesehen haben, mit welch heiligem Ernst sie ihre Arbeit verrichteten. Alle Zeitungsberichte hätten dadurch, daß sie nur das Markanteste aus den Verhandlungen und Reden herausnahmen, eine Schärfe bekommen, von der man auf dem Parteitag selbst nichts bemerkt habe. Aber es habe über dem Ganzen nicht nur ein Geist tiefen Ernstes geruht, sondern auch das **Bewußtsein der Zusammengehörigkeit** gelegen. Durch alles hindurch habe immer nur die eine Note geklungen: Unsere Partei ist eine **nationalliberale Partei** und die Aufrechterhaltung der nationalen Aufgabe ist der Kitt, der uns zusammenhält. Mit derselben Entschiedenheit sei aber auch immer wieder ausgesprochen worden: Wir müssen **liberal** sein und müssen die Strömung nach rechts mit allen Kräften zurückdrängen. Die nationalliberale Partei muß den Sammelpunkt abgeben für alle liberalen Elemente!

Der **Erfolg der Kritik** auf dem Parteitag sei scheinbar nur ein kleiner gewesen, aber man habe dies auch gar nicht anders erwarten gekonnt. Die Parteiführer und Abgeordneten hätten selbstverständlich ihre Stellungnahme verteidigt und gezeigt, daß sie unter dem Drange der Verhältnisse nicht anders handeln konnten. In vielen Fragen aber sei auf die Kritik eine Antwort überhaupt nicht erfolgt und er möchte dies dahin auslegen, daß diese **Kritik** als **berechtigt** anerkannt worden sei. So möchte er denn meinen, daß die Kritik ihren Zweck insofern erreicht habe, als künftighin in den betr. Fragen **anders gehandelt** werden wird. Die Männer, die an der Spitze stehen, würden sich der Kritik des Parteitages nicht entziehen und würden den Intentionen des Parteitages entsprechend handeln.

Man habe versucht, den Inhalt alles dessen, was den Parteitag beschäftigte, in die bekannten **Resolutionen** zu fassen. Diese Resolutionen hätten der Stimmung Ausdruck gegeben, die über der Versammlung herrschte. Und so sei der Parteitag geschlossen worden unter dem Eindruck: die Partei lebt noch und sie wird weiter leben unter der Devise des **Prinzipes nationalen Denkens und Handelns**. Hoffentlich aber bedeute diese Tagung einen Schritt aufwärts und vorwärts! (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Herr Oberrechnungsrat **Gauggel** führte sodann aus: Aus Ihrem lebhaften Beifall darf geschlossen werden, wie sehr Sie über den schönen Vortrag über den Goslarer Parteitag befriedigt sind. Ich darf wohl in Ihrer aller Namen sprechen, indem ich Herrn Oberschulrat Rebmann **herzlichen Dank** für das Referat zum Ausdruck bringe.

Nach einer kurzen Pause wurde sodann die

Diskussion

eröffnet, zu der zunächst Herr Landtagsabgeordneter Dr. **Binz** das Wort ergriff, indem er u. a. ausführte: Es ist mir, der ich leider nicht an dem Goslarer Parteitag teilnehmen konnte, gestattet, als **Beobachter** der Vorgänge dortselbst, mich in einigen Aeußerungen auszusprechen über das, was ich empfunden habe und welche politische Eindrücke ich gewonnen habe. Mit Ausnahme dieses Goslarer Parteitages habe ich seit einer langen Reihe von Jahren allen Parteitagen der nationalliberalen Partei angewohnt, aber kein Parteitag war noch **so zahlreich besucht**, wie gerade der in Goslar, auf keinem allerdings hat sich die **Diskussion** zum Teil in so scharfen Wendungen ergangen, wie in Goslar. Aber auch das ist zweifellos zutreffend, und wohl alle, welche die Berichte der Presse gelesen haben, gewannen den Eindruck, daß in der Tagung ein **tiefer Ernst** und ein redliches Bemühen und Streben herrschte. Ich bin vollkommen überzeugt davon, daß schon dieser allgemeine Eindruck, der Eindruck nämlich der **ernsten Pflichterfüllung** der **Delegierten** der Nationalliberalen in Goslar überall seine guten Früchte tragen wird. Das **Ergebnis** der Beratungen des Parteitages ist auch in Resolutionen niedergelegt worden, in Resolutionen, von denen manchmal nicht allein der Wortlaut entscheidende Bedeutung hat, sondern die auch den Geist, aus dem sie geboren worden sind, beweisen. Da kann ich nur sagen, daß das **Ergebnis** des **Goslarer Parteitages** im **Interesse** unserer **Partei** und im **Interesse** unseres **Vaterlandes** mich **befriedigt** hat. Einmütig, kann man sagen, haben die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des Reiches ihren festen Entschluß zu erkennen gegeben, **fortzuarbeiten** an der **friedlichen Entwickelung** unseres Vaterlandes, fortzuarbeiten an der **Wahrung** der **nationalen Kultur** und der Stärkung des Widerstandes der Nation im Reich und in den einzelnen Staaten.

An diesen Beschlüssen des Goslarer Parteitages wird außerhalb der nationalliberalen Partei eine zum Teil sehr **übelwollende Kritik geübt**. Innerhalb der Partei und bei allen, die sich zu ihr bekennen, kann selbstverständlich dem einzelnen nicht verwehrt sein in dieser oder in jener Frage seine besondere Meinung zu haben, aber es steht für mich und wohl auch für jeden Parteifreund fest, wenn die **oberste Instanz einer** großen Partei einmütig, so wie dies geschehen, ihren Spruch gefällt hat, jeder, der in der einen oder anderen Frage nun noch anderer Ansicht sein sollte, diesem Beschluß der obersten Vertretung der Partei die nötige Achtung entgegen zu bringen hat. Wenn außerhalb der nat.-liberalen Partei, leider auch von **linksstehenden Parteien**, mit denen wir im Lande Baden seit Jahren und Tagen im Einvernehmen stehen, eine zum Teil **recht gehässige Kritik** geübt wird, müssen wir diese Kritik insofern entschieden zurückweisen, als damit Versuche unternommen werden, **Zwiespalt** in unsere Reihen zu bringen. Wir in Baden haben, wie allerwärts im Vaterlande bekannt, im Hinblick auf die politischen Verhältnisse Wege beschritten, die nicht überall im Lande bei unseren Parteifreunden sympathischen Anklang gefunden haben. Der Redner kommt sodann auf einen Artikel des „Badischen Landesboten" zu sprechen, der sich in wenig günstigem Sinne über Beratungspunkte auf dem Goslaer Parteitag aussprach. Fortfahrend bemerkte Herr Dr. Binz: Mit aller Entschiedenheit und mit voller Ueberzeugung sind wir für die **Block-Politik** eingetreten mit zwei kleineren linksliberalen Parteien, die uns seit Jahren Schulter an Schulter mit dem Zentrum bekämpft haben. Und gern haben wir ihnen die Hand gereicht, damit das **Zentrum isoliert** wird und um zu erreichen, daß die **gegenseitige Bekämpfung unter den liberalen Gruppen aufhört**. Aber solche verächtliche Behandlung gegenüber der großen nationalliberalen Partei und ihres obersten Vertreters in Goslar ist keineswegs geeignet, den **Blockgedanken zu fördern**. Der Sache wegen haben wir die Blockpolitik gemacht und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß trotz der Kampfesweise, die wir zum Teil fanden und schweigend hingenommen haben — was uns allerdings von mancher Seite als Feigheit ausgelegt wurde — dennoch der **Blockgedanke immer stärkere Wurzeln schlagen** wird. Aber auch in den anderen Reihen muß das der Fall sein, wenn etwas ersprießliches daraus erwachsen soll. (Lebhaftes Bravo!)

Die demokratische Partei hat ein **Mindestprogramm** aufgestellt und will die Führung übernehmen. Ein Mindestprogramm aufzustellen ist keine Kunst. Mit der Sozialdemokratie und dem Zentrum könnten wir auch ein Mindestprogramm aufstellen, wenn wir nur die „Spezialitäten" außer Acht lassen würden. Mit der Aufstellung eines Mindestprogramms ist rein gar nichts geschehen. Alle diese vielen deutschen Parteien können in gewisser Hinsicht einer Ansicht sein und so könnte für alle deutschen Parteien einschließlich der äußersten Linken und der äußersten Rechten ein Mindestprogramm aufgestellt werden und wir hätten dann nur einen großen Kuddelmuddel. Eine **praktische Politik** ist damit nicht betätigt. Es handelt sich bei der praktischen Politik überall darum, die Aufgaben unseres deutschen Volkes zu erfüllen. Da kommen wir in Baden nicht darüber hinaus, daß wir vor allem, so wie die Dinge liegen, einen **Kampf** zu führen haben für die höchsten Güter und für die friedlichen Errungenschaften unsers Volkes. Aber auch für die Freiheit und vor allem gegen jene Partei, die zwar nach liberalen Prinzipien organisiert, die aber nach ihren eigenen Rezepten handelt, wenn es ihr zum Vorteil ist, auch wenn ureigensten Rezepte mit der Freiheit des Gedankens im Widerstreit stehen: das wird für uns in Baden die Zentrumspartei sein. In anderen Teilen Deutschlands liegen die Verhältnisse anders. Es ist ganz richtig, daß wir keineswegs an dem Punkt in Deutschland angelangt sind, wo die **nationalliberale Partei** aus ihrem Namen das Wort „**National**" streichen sollte. Das Zentrum hat wohl gewußt, warum es für gewisse nationale Fragen eingetreten ist, wußte es doch, daß diese nationalen Fragen auch Verständnis in den Reihen gefunden, auf die es glaubt spekulieren zu können. Aber wenn eine liberale Partei sich in dieser Frage nicht an die gute **Tradition** unserer Partei hält, wird ihr das gleiche Beispiel werden, wie der Sezession, die zwar eine Zersplitterung des Liberalismus herbeigeführt, dann aber zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist.

Eine Erfahrung haben wir auf dem Goslarer Parteitag gemacht, daß es nicht möglich ist, in den **politischen Einzelfragen** im deutschen Vaterlande **alles über einen Kamm zu scheren**, daß die historische **Entwickelung** der **einzelnen Staaten** ein mächtiges Wort spricht und daß es nicht wohl getan ist, im Interesse der freiheitlichen Sache, wenn man seine Kraft verzehrt in der Kritik über einen anderen Staat. Wir wollen, wo es sich um Fragen des Reiches handelt, freimütig überall unsere Meinung sagen und in unserm Sinne zu wirken suchen, im übrigen aber, soweit es sich um partikularistische Angelegenheiten handelt, nach unseren Grundsätzen zu handeln suchen. Einen ganz besonderen Erfolg unserer **badischen liberalen Politik**, die unter der Führung eines weisen Fürsten ihre Erfolge zeitigen konnte, sehe ich darin, daß während in Bayern und Preußen der **Ultramontanismus** rings die **katholische Bevölkerung** unter sich gebracht hat, es in unserm zu zwei Drittel katholischen Lande Baden gelungen ist, den ultramontanen Ansturm abzuschlagen. Daß wir **nicht konfessionelle Politik** treiben gegenüber der katholischen Bevölkerung haben wir schon genugsam nicht allein mit Worten, sondern auch mit Taten bewiesen. Das Zentrum allerdings sucht immer mit unserer angeblichen Kirchenfeindlichkeit zu operieren und die liberalen Katholiken scheu zu machen.

Wir in Baden haben keine Ursache, mit uns zu Rate zu gehen, ob wir nicht eine **Aenderung des liberalen Kurses herbeiführen** sollten. Wir wollen in demselben liberalen Geiste, der unser Erbstück ist, auch weiterhin zu handeln uns bemühen, dann werden wir für unser Land das Beste erreichen. Wenn aber hier es nicht beim Worte bleiben, sondern ein **praktischer Erfolg** herbeigeführt werden soll, dann müssen die Beschlüsse des **Goslarer Parteitages** gestützt auf eine Wählerschaft respektiert werden. Durch den Goslarer Parteitag ist bekräftigt worden, daß es notwendig ist, zusammenzuhalten und nicht zu zerstreuen.

Das **Fazit** des Goslarer Parteitages wird nach allem, was wir gehört und nach Berichten der Presse, der wir zu Danke verpflichtet sind für ihre Berichterstattung, erfahren haben, beitragen, die Gefühle für liberale Politik zu stärken, aber auch die Ueberzeugung zu beleben, daß die **nationalliberale Partei** berufen sein muß, an alle Aufgaben heranzutreten, welche das **öffentliche Wohl** und die **Zukunft unseres Landes** verlangen. Ich hoffe, daß wir, und besonders wir Karlsruher, in diesem Sinne unsere Kräfte vereinen. Wenn, wie ich hoffe, die badischen Liberalen in diesem Sinne die Beschlüsse des Goslarer Parteitages beachten, immer hinblickend auf das große Ganze, nicht geschieden durch Nord und Süd, durch Jung und Alt, dann habe ich keine Sorge für die Zukunft unseres Vaterlandes, und ich glaube, daß dieser Abend, wo wir uns aussprechen, eine gute Wirkung haben wird, auch auf unsere Freunde im Lande, damit, wenn **im Jahre 1908** die Reichstagswahlen kommen, wir mit **Ehren** aus dem **Kampfe gehen** werden. (Stürmischer Beifall.)

Sodann ergriff Herr Stadtrat **Kölsch** das Wort, um zunächst Klage zu führen gegen die **Geschäftsführung** auf dem Goslaer Parteitag. Wir müssen und wollen bei der Partei bleiben, aber wir verlangen auch, daß sie uns hört und daß sie sich dessen bewußt ist, daß sie uns braucht. In dem Goslaer Parteitag sind wir gegangen, um uns auszusprechen und eine **offene Aussprache** kann der Paratei nicht schaden. Es ist gleich von vornherein gesagt worden, die Kritik überhaupt ist eine Sache, mit der wir nichts zu tun haben wollen und auf den Parteitag passe sie nicht. Wir glauben nicht an die **Unfehlbarkeit des Papstes**, viel weniger an die eines **Parteiführers**. Die Behandlung, die uns in Goslar zu teil geworden ist, war durchaus ungerecht und sie trägt nicht dazu bei, zwischen Jungen und Alten enge Beziehungen anzubahnen. Es ist uns vorgeworfen worden, wir wären oberflächlich und arbeiteten mit Schlagern. Arbeiten denn die älteren Herren nicht auch mit Schlagern? Der Redner berührt sodann die **direkte Wahl** und ihre gute Erfolge. An diesem Wahlrecht müssen wir festhalten und müssen dafür sorgen, daß es hinausgebracht wird in andere Teile unseres deutschen Vaterlandes. Wir in Süddeutschland kämpfen für die Simultanschule und wir behaupten, daß die **Simultanschule** das einzig richtige ist. Die Reichsfinanzreform wurde kurzer Hand in Goslar erledigt. Zur Form der **Reichsfinanzreform** lassen sich aber wohl einige Worte sagen. Ist es notwendig gewesen, sie **auf Kosten des Mittelstandes** zu erwirken. **So national sind wir Jungliberalen doch nicht**, um die Einführung der **Verkehrssteuer** für eine nationale Tat zu preisen. Es wäre doch besser gewesen, der Regierung ein „**Halt**" entgegenzustellen, dann hätten die Vertreter der Regierung sich eben auf etwas anderes besonnen.

Vermißt habe ich auf dem Parteitag, daß man **nicht über die Fleischteuerung gesprochen** hat. Eine solche Sache, die jeder an seinem eigenen Leibe verspürt, warum hat man dagegen nicht kräftige Worte gefunden. Die Nationalliberalen sind zu sehr Regierungspartei geworden. Wie kam es, daß die gesamte Wählerschaft über die geplante Einführung einer **Fahrkartensteuer** überhaupt nichts erfuhren? Nicht der einzelnen Führer ist das anzurechnen, sondern lediglich der Partei. Wir müssen uns angewöhnen, nicht immer „Ja" zu sagen. Ich verkenne keinen Moment, daß die **nationalliberale Partei großes geleistet**, aber es sind große Verschiebungen eingetreten und die müssen die Führer beachten. Ich halte den **Block** in Baden für so wichtig, daß ich sagen muß, ohne den Block wäre die nationalliberale Partei nicht so stark wie sie ist. Die Blockparteien haben viel Leben in unsere Partei gebracht. Ich schließe mit dem Wunsche: Bleiben Sie uns treu und schaffen Sie mit uns, denn nur in der **Einigkeit** ist ein Erfolg zu erzielen. (Lebhafter Beifall!)

Ueber die Auslassungen des Herrn Stadtrat Kölsch in Bezug auf die **Geschäftsführung** auf dem **Goslaer Parteitag** entspinnt sich sodann eine **Debatte**,

in der zunächst Herr Oberrechnungsrat **Gauggel** das Wort ergreift und betont, daß auf dem Parteitag die Jungliberalen als Redner **nicht** benachteiligt gewesen seien. Herr Kölsch war aber bei der Debatte über die **Mittelstandspolitik nicht mehr anwesend**.

Herr Stadtrat **Kölsch** macht hierzu einige sachliche Bemerkungen, aus denen er klarlegt, daß er sich zeitig zum Worte gemeldet habe und als 5. auf der Liste gestanden sei, während andere, die sich später zum Worte gemeldet, früher aufgerufen wurden und überdies wurde erklärt, daß keine Debatte über diesen Punkt stattfinde.

Herr Oberrechnungsrat **Gauggel** bemerkt, daß über die Abhaltung einer Debatte zur Mittelstandspolitik von der Versammlung erst abgestimmt worden wäre, als die Resolution zur Abstimmung gelangt sei. Hiermit ist diese Angelegenheit erledigt.

Herr Landesgerichtsrat **Röder von Diersburg** hebt in seiner Ausführung hervor, daß es ihm unbegreiflich erschienen sei, wie **wenig Verständnis in Norddeutschland für die Vorgänge in Baden** vorhanden ist. Und wie wenig gewürdigt werde, daß man in Baden unter ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen habe und wie wenig anerkannt wird, was wir in den letzten 4 Jahren errungen haben. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß wir in Baden mutig eingetreten sind gegen die Regierung und das Verhältnis der nationalliberalen Partei zur Regierung ist nicht so, daß wir eine **absolute Regierungspartei** sind. Ich darf wohl sagen, wir haben einen **Sieg errungen** auf dem letzten Landtag, durch die Erklärung unseres Kultusministers, der betonte, auf dem Wege mit der Kurie nicht mehr weiter zu arbeiten. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß wir unserer **Blockpolitik viel verdanken** und wären wir nicht unterstützt worden von den anderen liberalen Parteien der Linken, so hätten wir nichts errungen. Es wäre mir erwünscht gewesen, wenn auf dem Goslaer Parteitag Gelegenheit gewesen wäre, den badischen Blockstandpunkt ganz energisch zu vertreten. Der Goslaer Parteitag hat aber auch gezeigt, daß die **Grenzlinie des Main**, was den **liberalen Gedanken** betrifft, **nicht überbrückt** ist, wir haben für unsere Angelegenheit das Verständnis von den norddeutschen Liberalen nicht zu erwarten. Und so ist es gut gewesen, daß auf dem Parteitag die Taktik für die nächsten Reichstagswahlen nicht festgelegt wurde, stehen wir doch

Baden auf dem Standpunkt, auch bei den **Reichstagswahlen die Blockpolitik** aufrecht zu erhalten. Wir wollen mit den Jungliberalen gemeinsam kämpfen gegen das Zentrum und gegen die Sozialdemokratie. (Lebhafter Beifall.)

Herr Oberschulrat **Rebmann** wies sodann in einem Schlußwort darauf hin, daß der Gedanke, wir wollen einig bleiben, immer hoch gehalten werden muß. Wir brauchen eine weitmaschige Politik, wir wollen uns nicht in enge Schranken binden. Das Gebiet des liberalen Gedankens ist so groß, daß viele Kräfte mit arbeiten können. Wir dürfen hoffen, daß das, was auf dem Goslauer Parteitag gesäet ward, gute Früchte bringt. Wir wollen hoffen, daß der reichen Erfahrung unserer Alten sich das Feuer der Jungen hinzugesellt, daß die geistige Kraft, die in den Alten ruht, der treibenden Kraft der Jungen sich hinzufügt. (Beifall.)

Herr Oberrechnungsrat **Ganggel** spricht die Hoffnung aus, daß dieser Abend fruchtbringend sein wird und schließt um 12 Uhr die Versammlung.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin**, 12. Okt. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Handels- und Sachverständige beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Sydney, de Haas, wird vom 15. bis zum 24. Oktober von 11 bis 1 Uhr mittags im Auswärtigen Amt in Berlin den Interessenten, die über Handelsverhältnisse in Australien Auskunft wünschen, zur Verfügung stehen.

hd **Magdeburg**, 12. Oktober. (Tel.) **Wegen der Fleischnot werden Magistrat und Stadtverordnete beim Reichskanzler vorstellig werden.**

hd **München**, 12. Okt. Reichskanzler **Fürst Bülow** hat sich beim **Prinz-Regenten von Bayern** mit Rücksicht auf **dienstliche Inanspruchnahme** durch parlamentarische Vorarbeiten von seiner **Teilnahme** an der **Grundsteinlegung des deutschen Museums** für Technik am 12. November in München **beurlaubt**. L.-A.

= **Posen**, 12. Oktober. **Die Stellungnahme des Erzbischofs Stablewski zur polnischen Schulstreikangelegenheit zeitigte bereits Anzeigen eines neuen Auflebens der Bewegung. Der Erzbischof empfing** lt. Fkf. Ztg. **bereits aus 324 Ortschaften Petitionen mit 17,190 Unterschriften, desgleichen der Kulmer Bischof Dr. Rosentreter 186 Petitionen mit 9016 Unterschriften.**

England.

L. **London**, 10. Okt. Die **Gründung des britischen Seifentrusts** mit 12 Millionen Pfund Sterling Kapital (240 Millionen Mark), über die seit einiger Zeit verhandelt wird, gilt als **gesichert**. Sechs Millionen Pfund Sterling werden allein für die „Sunlight"-Gesellschaft gerechnet. **Gewaltige Ersparnisse** im technischen und kaufmännischen Betrieb der Trustgesellschaften sollen durch die Gründung ermöglicht werden. Die **Ersparnisse** allein an **Reklame-Ausgaben** werden auf **eine Million Pfund Sterling** jährlich berechnet, was garnicht so hoch erscheint, wenn man sich erinnert, daß die Reklame der Seifen-Fabriken sprichwörtlich ist. Die gleiche Summe gedenkt man im Reise- und Filial-Betrieb zu ersparen.

Amerika.

= **Washington**, 12. Okt (Tel.) **Bei dem Festmahle der Veteranen aus dem spanisch-amerikanischen Kriege hielt** Marinesekretär **Bonaparte** eine **Ansprache**, in welcher er **betonte**, daß die **beständige Bereitschaft das beste Mittel zur Sicherung des Friedens** sei. Der Redner führte aus, man solle beim Anblick der mächtigen **Schiffe, die aus allen Teilen der Erde nach New-York kommen, daran denken**, daß diese **Schiffe** auch durch die Völker, von denen sie herkommen, dazu **verwendet** werden können, um innerhalb eines **Zeitraums von 14 Tagen eine Brigade von Truppen an die Küsten von Amerika** zu **befördern**, wenn es die Not erfordere.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 12. Oktbr. Wie der sozialdemokratische „Volksfreund" erfahren haben will, sei vom Ministerium des Innern an die Amtsvorstände abermals ein Geheimerlaß gerichtet worden, um festzustellen, ob etwa der Amtsvorstand den neulich bekannt gewordenen Geheimerlaß wegen Ueberwachung der Rekrutenversammlungen nicht selbst geöffnet habe. Man vermutet nämlich, daß ein Unbekannter jenen Erlaß in die Hand bekommen, abgeschrieben und die Abschrift an die „Volksstimme" gesandt habe. Auf diese Weise hoffe man den Täter zu entdecken.

o. c. **Karlsruhe**, 12. Oktbr. Die neueste Nummer des Gesetzes- und Verordnungsblattes enthält das Gesetz betr. die Landwirtschaftskammer, eine Bekanntmachung des Staatsministeriums betr. die den Militäranwärtern im Großherzogtum Baden vorbehaltenen Stellen, sowie eine Verordnung des Ministeriums des Innern betr. die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien.

hd **Mannheim**, 12. Oktober. (Tel.) **Die Firma Brown Boveri & Co. A.-G. erhielt von der Stadt Buenos Ayres eine Bestellung über eine elektrische Beleuchtungsanlage mit 5 Dampf-Turbinen im Werte von 5 Millionen Francs.**

× **Tauberbischofsheim**, 13. Okt. Ein **schwerer Unfall** ereignete sich gestern früh am **Dittigheimer Bahnübergang**, der von einer Schrankenwärterin bedient wird. Ein **Fuhrwerk** wurde von dem heranbrausenden Zuge, der 8 Uhr 15 Min. in Tauberbischofsheim abgeht, **erfaßt und vollständig zertrümmert.** Der **Leiter** des Fuhrwerks, ein **15jähriger Knabe**, hatte noch die **Geistesgegenwart**, die **Maschine** zu **erfassen**, erlitt jedoch so **schwere Verletzungen**, daß er **kaum mit dem Leben davonkommen** dürfte. Die **Bespannung, zwei Kühe**, wurden **getötet**. Untersuchung ist eingeleitet.

● **Bretten**, 12. Okt. **In Ruid konnten die Adam Durrschen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit begehen.** Von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog traf eine Ehrengabe von 30. Mark ein.

* **Bühl** (Baden), 13. Okt. Fabrikant Karl **Netter** in Berlin, der keine Gelegenheit vorüber gehen läßt, seine Anhänglichkeit an die Vaterstadt zu beweisen, wurde soeben zum **Ehrenbürger der Stadt ernannt.** Die Nachricht von dieser Auszeichnung wird von der gesamten Bürgerschaft, bei welcher Fabrikant Netter in hohem Ansehen steht, freudig begrüßt.

× **Todtnauberg**, 12. Oktob. Zu dem gemeldeten Brande ist noch nachzumelden, daß die Entstehungsursache des Feuers einer Unvorsichtigkeit zuzuschreiben ist. Durch eine im Stall aufgehängte Petroleumlampe entstand die Feuersbrunst. Mitverbrannt ist noch das angebaute Haus des Herrn Kunzelmann. Nur der riesigen Arbeit der Ortseinwohner ist es zu verdanken, daß ein größerer Brand vermieden wurde. Der Schaden beträgt zwischen 25—30 000 Mark.

△ **Wehr**, 12. Okt. Dem Apotheker Ludwig Kaiser aus Blumegg, zurzeit in Mudau, ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Wehr verliehen worden.

* **Bonndorf** (Schwarzwald), 13. Okt. Die hiesige **Zentrumspartei** erläßt eine **Protestkundgebung** (?) für den zu Zuchthaus verurteilten Pfarrer **Gaisert**. Die Gündelwanger Zentrumsleute sammeln Unterschriften für ein Begnadigungsgesuch.

= **Waldshut**, 12. Okt. Diese Nacht **brannten die Wirtschaftsgebäude** und die **Mälzerei der Löwenbrauerei bis auf die Umfassungsmauern nieder.** Der **Dachstuhl** des **Bureaugebäudes** wurde gleichfalls **zerstört**. Der **Schaden wird auf etwa 100 000 Mark** geschätzt. Die Betroffenen sind versichert.

◆ **Konstanz**, 12. Okt. In **Wollmatingen brannte das Anwesen des Landwirts Friedrich Stadelhofer — ein großes alleinstehendes Bauernhaus — vollständig nieder.** Große Heu- und Hauptvorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist unbekanntt

Das Großherzogpaar in Mannheim.

Mannheim, 12. Okt. Das **Großherzogspaar**, welches heute mittag unter solch großer Begeisterung der Bevölkerung hierselbst seinen „Jubiläumseinzug" gehalten hat, erschien um halb 5 Uhr zu dem von den **Vereinigten Mannheimer Männergesangvereinen** (ca. 600 Sänger) im **Nibelungensaal** des städtischen Rosengartens veranstalteten **Festkonzerte** mit **Huldigungsfeier**. Nach einem vom Hofschauspieler **Ludwig** gesprochenen **Festprolog** und dem Vortrag des Isemannschen 150. Psalmes durch den Männerchor unter Orchesterbegleitung hielt **Oberbürgermeister Beck** die **Huldigungsrede**. Er **dankte** dem **Landesfürsten** für dessen **Bestrebungen** um die **Entwicklung** des Landes, warf einen Rückblick auf die **Geschichte Mannheims** und gedachte der **Fürsorge**, welche der Großherzog stets der Stadt Mannheim und deren **Handel** und **Industrie** entgegengebracht habe. Redner gedachte ferner des **wohltätigen Wirkens** der **Großherzogin** und schloß mit einem begeistert aufgenommenen **Hoch** auf das Großherzogspaar.

Der **Großherzog** erwiderte in folgender Rede:

„Die Art und Weise, wie Sie, Herr Oberbürgermeister unserer gedacht haben, erfüllt uns mit warmem und innigem **Danke**, so daß **Worte nicht ausreichen**, um unseren Gefühlen den rechten Ausdruck zu geben. Die **Gefühle** der **Dankbarkeit**, die wir beide tief empfinden, diese Gefühle schließen sich unmittelbar an an die **Interessen** der Stadt **Mannheim**. Sie haben viel und ich muß sagen, **viel zu viel** über **meine Tätigkeit** gesagt. Ich fasse das, was geschehen ist, kurz zusammen in dem Worte: **Pflichterfüllung**. Ich hoffe, daß ich meiner **Pflicht**, soweit es mir möglich war, **genügt** habe, aber ich habe auch die **Empfindung**, daß ich **nur angeschlossen** habe an das, was **vorausgegangen** ist.

„Sie haben selbst, Herr Oberbürgermeister, einen werten **Rückblick** in die **Vergangenheit** getan und dem folge ich immer sehr gern und insbesondere dem Rückblick auf unseren **großen Karl Friedrich**, demjenigen, der **zuerst** die **Interessen** der **Pfalz** in die Hand genommen und wir dürfen wohl sagen, gehoben hat aus **schwieriger Zeit**. **Dem verdanken** wir außerordentlich **viel** und wird **keine Beschreibung genügen**, um dies **hinreichend** darzustellen.

„Ich will aber auch auf eine **spätere Zeit** noch kommen, in der mein seliger **Vater** seine Wirksamkeit hat kundgegeben. Wenige werden sich noch mit mir der Zeit erinnern, wo der **erste Hafen** hier im Jahre 1848 eröffnet und man sagt gerne: eingeweiht wurde. Bei dieser Hafeneröffnung, der **ich anwohnen** durfte, habe ich wiederholt in meiner Nähe gehört die Worte: „**Sehr schön, aber viel zu groß!**" Nun, die Zeit hat gelehrt. Wo ist dieser **Hafen?** Er ist **nicht mehr zu finden**, aber er hat den **Weg eröffnet** und nun ging es **rasch vorwärts**. Er zählt jetzt zu den größten Häfen im Binnenlande und welche Interessen bedarf die Stadt Mannheim infolge dieser Vergrößerung? Das wissen Sie alles besser als ich Ihnen sagen kann und da kann ich nur sagen: Gott behüte es, daß es so bleibt, daß es **auf diesem Wege** weiter geht!

„Nun, wenn wir diese **Vergangenheit** ins Auge fassen, so haben wir eine **Pflicht** der **Dankbarkeit** zu erfüllen, eine Pflicht, die dadurch so besonders teuer ist, daß wir stets mehr und mehr darnach trachten müssen, das **Begonnene auszubilden**, auszugestalten und dahin zu führen, daß **allenthalben gern der Blick auf Mannheim geworfen** wird, als **einer der größeren Handelsstädte Deutschlands**. Daß es das **noch mehr werden** möge, ist mein treuester Wunsch; aber ich kann nicht abschließen, ohne Ihnen noch zu sagen: Herzlichen **Dank** Herr Oberbürgermeister für die Art und Weise, wie Sie uns **empfangen** haben hier, daß Sie **sogar äußerlich** die **Zeit vor 50 Jahren wieder hergestellt** und uns dadurch eine **große Freude** bereitet, aber auch allen übrigen gewiß die **Augen darüber geöffnet** haben, **was war und was** ist. Und so betrachte ich das, was Sie geschaffen haben für diesen Tag als ein **wertvolles Zeugnis** dafür, was **Mannheim geworden** ist in dieser Zeit und was es **noch werden kann**. Es ist mein treuester und innigster Wunsch, daß es **immer eine der größten Handelsstädte bleibe** und sich als das erhalte. Soweit **ich dazu beitragen** kann, werde ich meine **Pflicht erfüllen**. Nun glaube ich aber, meine verehrten Anwesenden, daß außer den Mannheimern doch auch sehr viele andere Gäste hier anwesend sind, die nicht von Mannheim sind und diese ganz insbesondere fordere ich auf, mit mir zu rufen: **Die Stadt Mannheim und ihre Bürgerschaft lebe hoch!**"

Die Worte des Landesfürsten riefen große Begeisterung wach. Es folgte dann der **Männerchor** „Heil Dir, heil mein Vaterland" und der Vortrag zweier Chöre im Volkston. Unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Frl. Margarethe **Brandes** und des Musikdirektors **Hänlein** an der Orgel gelangte unter Orchesterbegleitung der Männerchor „Die Allmacht" zum Vortrag.

Die **Großherzoglichen Herrschaften** sprachen sich wiederholt anerkennend über die vortrefflichen gesanglichen Leistungen aus und **dankten den Sängern**.

Um 7 Uhr begann im **Großh. Hof- und Nationaltheater** die **Festvorstellung**. Einleitend wurde das **von** dem einheimischen Schriftsteller Karl **Wolff**, jetzt Dramaturg am Karlsruher Hoftheater, verfaßte Festspiel **„Die Huldigung des Landes"** aufgeführt, das in sinniger Weise das vor 50 Jahren aufgeführte Festspiel von Hermann **Hillern**, Musik von Vincenz **Lachner**, mit einem dichterisch feinen und stimmungsvollen Prolog und Epilog umrahmte und auch solchergestalt vor dem ehrwürdigen Jubelpaar das Fest seines ersten Mannheimer Einzugs von 1856 wieder neu aufsteigen ließ. Dem Festspiel folgte die Oper **„Undine"**, die auch vor 50 Jahren als Festvorstellung gegeben wurde. Abends erstrahlte der **Schloßhof** in **bengalischer Beleuchtung**. Als **Abschiedsgruß** der Stadt wurde ein großes **Feuerwerk** abgebrannt. Um **11 Uhr erst verließen** die **Großherzoglichen Herrschaften** mittels **Sonderzuges** unsere Stadt, um sich wieder nach **Baden-Baden** zu begeben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Oktober.

+ **Jubiläum.** Heute abend am 13. Oktober feiert Waschmeister Friedrich Schneider sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Großh. Hofverwaltung. Schneider hat in treuer und ununterbrochener Pflichterfüllung im Dienste gestanden, wofür ihm allgemeine Achtung gebührt.

= **Kolosseum.** Im Kolosseum werden am Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, gegeben, während am Montag den 15. ds. Mts. die zurzeit engagierten Kunstspezialitäten zum letzten Male auftreten werden. Am Dienstag den 16. Oktober wird das Kolosseum mit einem **vollständig neuen Elite-Programm** hervortreten.

○ **Meister Boettge** spielt, wie im Inseratenteil ersichtlich, morgen von nachmittags 4 Uhr im Stadtgarten. Bei dem außergewöhnlich herrlichen Herbstwetter dürfte sich ein zahlreiches Publikum einfinden. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

Ndck. **Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtrats-Sitzung vom 11. Oktober 1906.**

Der **Stadtrat** hat bei der Großherzoglichen **Generaldirektion** der Badischen Staatseisenbahnen angefragt, ob die Nachricht, daß die **große kanadische Pappel** in **Beiertheim**, „der größte Baum Europas", den Neuanlagen für den **Karlsruher Personenbahnhof zum Opfer fallen** soll, zutrifft, und ob die Beseitigung dieses Baumes nicht vermieden werden kann. Die Generaldirektion hat hierauf folgende Antwort erteilt:

„Die außergewöhnlich große **kanadische Pappel** befindet sich in dem Wirtschaftsgarten des Stefanienbades in Beiertheim, von dem ein großer Teil zu dem Bau des neuen Personenbahnhofes beansprucht wird. Der Bahnkörper hat dort einschließlich der Böschungen noch eine Breite von 65 Meter. Der **Baum liegt ungefähr in der Mitte des beanspruchten Stückes des Gartens. Um ihn zu erhalten, wäre eine größere Verschiebung der Bahnaxe unvermeidlich.** Nur um den **Baum** aus dem Bahnkörper heraus bis an den Böschungsfuß zu bringen, würde es schon einer Verschiebung von mehr als 30 Meter bedürfen, die aber noch nicht genügen würde, um denselben dauernd belassen zu können. Mit **Rücksicht auf die breite Verästung des Baumes und dessen große Höhe** würde nach den bestehenden Bestimmungen **noch ein weiteres Abrücken** von etwa 30 Meter nötig sein, um die Bahn vor den Gefahren eines Umstürzes des Baumes oder des Abfallens von durch Stürme losgerissenen Aesten auf den Bahnkörper zu sichern. Bei den einerseits durch die vorhandenen Anlagen des Rangierbahnhofes und andererseits durch den Lauterberg und den Ort Beierntheim eng begrenzten Platzverhältnissen für die neuen Bahnanlagen war eine wesentlich **andere Führung der Bahnaxe**, wie solche jetzt festgelegt ist, **von vornherein ausgeschlossen.** Verschiebungen von 30 Meter oder gar bis zu 60 Meter vorzunehmen, wie sie zur Erhaltung des Baumes erforderlich gewesen wären, ist ganz unmöglich.

Die **Eisenbahnverwaltung, die den Untergang des Baumes lebhaft bedauert**, hätte an einer **anderen Linienführung** schon aus dem Grunde ein **großes Interesse** gehabt, weil dann das teuere Gelände des Stefanienbades nicht beansprucht worden wäre. Sie hätte eine solche sicher durchgeführt, **wenn sie möglich wäre.** Da dies nicht der Fall ist, so ist es **jetzt unvermeidlich, daß mit dem Gelände des Stefanienbades auch die große Pappel den neuen Bahnanlagen zum Opfer fällt.**

Wir haben, um das Bild des merkwürdigen Baumes und die Kenntnis seiner mächtigen Abmessungen für die Nachwelt nicht ganz verschwinden zu lassen, mit Zustimmung unseres vorgesetzten Großh. Ministeriums angeordnet, daß vor der Fällung des Baumes eine **größere photographische Aufnahme** desselben angefertigt wird und werden auch zur Aufbewahrung geeignete **Abschnitte des Stammes** herstellen lassen, um beides der Technischen Hochschule für deren **forstwirtschaftliche Sammlung** zu überweisen."

Der Stadtrat nimmt von dieser Sachlage Kenntnis und richtet an die Generaldirektion das Ersuchen, auch der städtischen Sammlung eine photographische Aufnahme und einen Stammabschnitt des Baumes zuzuweisen.

Das umlagepflichtige **Kapitalrentensteuerkapital** der Stadt beträgt im laufenden Jahre 337 166 010 ℳ, gegen 1905 **mehr** 13 447 590 ℳ. Die **Mehreinnahme** an Umlagen daraus für das laufende Jahr gegenüber dem Voranschlag **beläuft** sich auf 11 834 ℳ.

Der Stadtrat hat unterm 26. Juli d. J. beschlossen, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehle, bis zur Herstellung der Straßenbahn in der **Südstadt** einen **Automobil-Omnibus-Verkehr** zwischen dieser und der **Altstadt** einzurichten. Zugleich wurde das städtische Straßenbahnamt beauftragt, die in Heidelberg bereits bestehende gleichartige Einrichtung zu besichtigen und sodann die Kostenfrage zu prüfen. Das Straßenbahnamt teilt nun mit, daß die für die Südstadt geplante Einführung eines Automobilverkehrs außerordentlich hohe Kosten sowohl in der Anschaffung als auch in der Unterhaltung der Betriebsmittel verursachen würde. Mit Rücksicht hierauf **beschließt** der **Stadtrat**, von der **Einführung** eines **Automobilbetriebes** in der **Südstadt abzusehen.**

Vermischtes.

= **Kiel**, 12. Okt. (Tel.) **In der vergangenen Nacht wurde in einer hiesigen Villa am Schwanenweg ein Einbruchsdiebstahl verübt**, wobei der **Sohn des Besitzers von den Einbrechern geknebelt** und das **Haus**, nachdem die **Diebe Wertsachen und Bargeld genommen**, in **Brand gesteckt** wurde. Die **Diebe** sind **entkommen.** Das **Feuer** wurde von den herbeigeeilten Wächtern der Schließgesellschaft **gelöscht**. — Es ist **dies der sechste Fall von Einbruchsdiebstahl**, der hier seit kurzem vorgekommen ist.

= **Essen**, 13. Oktober. (Tel.) **Anläßlich der am Montag** stattfindenden **Vermählung** des Fräuleins **Bertha Krupp erhalten die Arbeiter der Kruppschen Werke Geldgeschenke im Gesamtbetrag von 600 000 Mark.**

= **Bochum**, 12. Okt. (Tel.) **Hierselbst wurde die Ehefrau des Arbeiters Skagian erdolcht und erwürgt aufgefunden, der Ehemann wird vermißt.**

hd **Mainz**, 12. Okt. (Tel.) In einem Wäschegeschäft sind bedeutende Unterschlagungen vorgekommen, als deren Urheberin die 22jährige Komptoiristin Klara Hermann ermittelt wurde. Dieselbe trank, als sie verhaftet werden sollte, ein Fläschchen Salzsäure aus und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

= **Worms**, 12. Okt. Tel. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern in Mölsheim. Dem mit Einliegen an der Dreschmaschine beschäftigten Arbeiter Burkhard wurde ein Arm vollständig ausgerissen. Der Schwerverletzte ist kurz darauf gestorben.

hd **Freyung**, 12. Okt. (Tel.) Beim **Wildern wurden in** Altreichenau die **beiden Brüder Salzinger erschossen.**

= **Innsbruck**, 12. Okt. Für die im nächsten Jahre in **Innsbruck** stattfindende Generalversammlung des **Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins** wurden der 12., 13. und 14. Juli bestimmt. Die **Sektion** Innsbruck hat bereits die **Vorarbeiten begonnen.** Der **Gemeinderat** richtete laut „Frkft. Ztg." an sie ein **Schreiben**, daß auch er **mitwirken** werde, den **Gästen** den **Aufenthalt möglichst angenehm** zu machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

L. Newyork, 13. Okt. (Tel.) Ein schwerer Schneesturm, wie man ihn in dieser Jahreszeit seit über 30 Jahren nicht erlebt hat, hat die Staaten Newyork und Ohio sowie das Michigan- und das Ontariogebiet heimgesucht. Die Frucht- und die Felderntе wurden schwer geschädigt. Vernichtender Frost richtete ferner großen Schaden in Virginien und anderen Südstaaten an. Nach Schätzung der südlichen Baumwollgesellschaften wurden allein im Staate Georgia 40—50 000 Ballen Baumwolle auf der Staude zerstört.

Arbeiterbewegung.

X **Mannheim**, 12. Okt. Der Streik und die Aussperrung der Stückgutarbeiter und Krahnenführer im Mannheimer und Ludwigshafener Hafen dauert unverändert fort, da bis jetzt eine Verständigung zwischen den Streikenden und den Arbeitgebern nicht erzielt werden konnte.

= **Offenbach**, 13. Oktob. (Tel.) Die Metallwarenfabrikanten von Offenbach und Umgebung haben heute ihre sämtlichen Arbeiter ausgesperrt. Die Kündigung war vor 14 Tagen erfolgt und die inzwischen gepflogenen Verhandlungen haben keine Einigung zu Stande gebracht. Betroffen werden 2000 Arbeiter. Die Schleifer haben schon vor 3 Tagen ihre Arbeit niedergelegt.

= **Paris**, 12. Okt. (Tel.) Die Bäckermeister erklärten sich entsprechend den Wünschen der Gesellen damit einverstanden, daß dieselben abwechselnd einen Ruhetag erhalten. Am nächsten Montag stellen die Bäckereien den Betrieb nicht mehr ein.

Gerichtszeitung.

= **Landau**, 12. Okt. Tel. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Chevauxleger Stephan wegen Vergreifens an Vorgesetzten und schweren Ungehorsams zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

= **Kassel**, 12. Oktbr. Die Strafkammer verurteilte heute den 19jährigen Kommis Carl Lengemann von hier, der seine Geliebte, die 17jährige Verkäuferin Else Simmersbach auf ihren ausdrücklichen Wunsch erschossen hatte, zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis.

Telegramme der „Bad. Presse".

hd **Berlin**, 12. Oktober. Der preußische Landwirtschaftsminister von Podbielski ist am Sonntag von Dalmin kommend wieder in Berlin eingetroffen. Hier hat ihn jedoch sein altes Gichtleiden mit erneuter Heftigkeit erfaßt, sodaß er das Bett hüten muß und sich in ärztlicher Behandlung befindet.

= Weimar, 13. Okt. In vierstündiger Sitzung beschloß der Weimarische Landtag mit 17 gegen 13 Stimmen, die Regierung zu ersuchen, neuerliche Verhandlungen mit Reuß jüng. Linie zur Weiterführung der gerichtlichen Gemeinschaft mit Gera anzubahnen. Die Stellung des Staatsministers Rothe ist nach dem „Berl. Tgbl." schwer erschüttert.

hd **Bad Kreuth**, 12. Oktober. Heute Vormittag ist das deutsche Kronprinzenpaar zu achttägigem Aufenthalt hier eingetroffen und wurde von der herzoglichen Familie empfangen.

= Kopenhagen, 13. Okt. Alle Parteien des Reichstags wandten sich an die sozialistische Reichstagsfraktion mit der Aufforderung, keine Repräsentanten zur nordschleswigschen Wählerversammlung nach Frederikshof zu schicken. Die Fraktion hat schließlich den wohlbegründeten Vorstellungen nachgegeben.

= **Budapest**, 12. Oktober. Großes Erstaunen erregte es im ganzen Lande, daß Ministerpräsident Dr. Weckerle, der neulich einen heftigen Ausfall gegen die Journalisten im Parlament gemacht hat, beabsichtigt einen Posten von 40 000 Mark als Dotierung des Journalisten-Pensionsfonds ins Budget einzustellen.

= **Paris**, 12. Oktober. Der Ministerrat beschloß das Parlament zum 25. Oktober einzuberufen.

hd **Paris**, 12. Okt. Die Stämme in der Oase Tafilelt und in den benachbarten Grenzbezirken bereiten einen Kriegszug gegen die französischen Militärposten vor, der mit Eintritt der Regenzeit beginnen soll. Leiter des Zuges soll ein Verwandter des Sultans von Marokko sein. L.-A.

hd **Petersburg**, 12. Oktober. Die hiesige persische Gesandtschaft erhielt Nachricht aus Teheran, daß der Gesundheitszustand des Schahs die höchsten Bedenken verursacht. Der Schah hat bereits selbst seinen Nachfolger bestimmt. (L. A.)

= Tokio, 12. Okt. Die deutsche Reichstagsstudien-Kommission wurde heute von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen und folgte einer Einladung des Prinzen Arisugawa zum Frühstück. Die deutsche Geschäftsträger und Graf Infuye gaben Feste. Die deutsche Gesellschaft gab nach einer Festsitzung ein Kommers. Die deutsche Kommission besuchte auch Jokohama und Kobe, woselbst die deutschen Vereine Festlichkeiten veranstalteten.

L. Washington, 13. Okt. Nach dem Beschluß der Panamakanalkommission, den Bau des Kanals im freien Wettbewerb zu vergeben, erwartet man jetzt Angebote deutscher, französischer und englischer Unternehmer. Auch der belgische Gesandte ließ sich bereits Vertragsformulare für belgische Interessenten geben.

Zur Veröffentlichung der Hohenlohe-Memoiren.

= **Berlin**, 12. Okt. Fürst Philipp Hohenlohe erklärte auf eine Anfrage der „Nationalzeitung", daß er trotz der Kaiserdepesche sich nicht veranlaßt sehe, mit seinem Bruder wegen der Veröffentlichung in Verbindung zu treten. Für ihn sei die Angelegenheit sowohl persönlich, als auch als Chef seines Hauses abgetan.

= **Kolmar**, 12. Oktob. Hier ist übrigens an zuständiger Stelle über die mehrfach behauptete Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Bezirkspräsidenten Prinzen Alexander Hohenlohe wegen der Memoiren noch nichts bekannt.

hd **Rom**, 12. Okt. Die Presse beschäftigt sich mit der durch die Hohenloheschen Veröffentlichungen in Deutschland entfesselten Polemik teilweise mit unverkennbarer Befriedigung über „den verursachten Skandal". „Popolo Romano" sagt, Kaiser Wilhelm habe trotz seines jugendlichen Alters bei seiner Thronbesteigung schon in der kritischen Periode des Rücktritts Bismarcks die tiefe staatsmännische Einsicht bewiesen, die später so glänzende Bestätigung erfahren habe. (Voss. Ztg.)

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

Allgemeines.

= Moskau, 13. Okt. Gestern abend faßte der Stadtrat in stürmischer Sitzung mit großer Mehrheit folgenden Beschluß: Angesichts der Möglichkeit eines Vorschlags, an dem Empfang der englischen Deputation teilzunehmen, welche den Mitgliedern der Duma eine Adresse überbringen soll, und in der Erkenntnis, daß ein solcher Akt die nationalen Gefühle beleidigen würde, beauftragen wir den Bürgermeister im Namen des Stadtrats eine Einladung zur Teilnahme an dem Empfange abzulehnen.

= **Petersburg**, 12. Okt. Infolge des Protestes zahlreicher russischer Gesellschaftsgruppen gegen den Besuch der englischen Abordnung zur Beglückwünschung des Verfassers des Wiborger Aufrufes, ist dieser Besuch im gegenseitigen Einverständnis des Petersburger und des Londoner Ausschusses auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

In Polen.

hd Warschau, 13. Okt. Wie aus Lodz telegraphiert wird, hat der Kriegs-Bezirkschef einen Befehl des Gouverneurs veröffentlicht, demzufolge alle Industriellen, die ihren Arbeitern während des jetzigen Streiks Lohn zahlen, 3000 Rubel Strafe zahlen müssen oder mit 3 Monaten Gefängnis bestraft werden. Derselbe Befehl erging an die Kaufmannschaft. Die administrative Kriegsbehörde hatte eine wichtige Beratung über die Streiklage, die den ganzen Tag dauerte. Der Streik dauert fort und keine Zeitungen erscheinen. Die Terroristen jagten alle Fleischer aus dem Schlachthause. Es herrscht daher Fleischmangel. Viele Einwohner verlassen die Stadt. Ein Schutzmann wurde durch drei Unbekannte erschossen. Als der Oberst des Wladimir-Infanterie-Regiments, Obrutschew Dzielna die Straße passierte, wurden vier Revolverschüsse durch Unbekannte auf ihn abgefeuert. Das Attentat mißlang jedoch. Ein allgemeiner Streik wird am Montag erwartet.

Aus dem sonstigen Reiche.

= **Rostow a. D.**, 13. Oktober Gestern wurden die Geschäftsräume der Firma Friedberg überfallen und beraubt. 6 Räuber wurden festgenommen, ein siebenter entkam mit 61 Mark, die 3 in den Geschäftsräumen anwesenden Fremden abgenommen wurden. Ein Angestellter wurde verwundet, die Menge wollte die Festgenommenen lynchen und wurde nur mit Mühe von der Polizei deran verhindert.

= Tiflis, 13. Okt. Bei Durchsuchung von armenischen Kirchen in Schuscha wurden im Altarraum einer Kirche 29 geladene Bomben, Patronen, Dolche und Säcke mit in Petroleum getränkten Hobelspähnen gefunden, die dazu bestimmt waren, die Kirche in Brand zu setzen. In einer anderen Kirche wurden 17 geladene Bomben gefunden. 2 Priester sowie mehrere Angestellte der Kirche wurden verhaftet.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 12. Okt. 3,02 m (11. Okt. 3,00 m).
Schusterinsel, 13. Oktober. Morgens 6 Uhr 1,04 m.
Kehl, 13. Oktober Morgens 6 Uhr 1,54 m.
Maxau, 13. Oktober. Morgens 6 Uhr 2,83 m, gef. 0,01 m.
Mannheim, 13. Oktober. Morgens 7 Uhr 1,92 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Samstag den 13. Oktober:

1. Athletic-Sport-Club Germania. ½9 Uhr Uebungsstunde i. Nußbaum.
Bayernverein. Vereinsabend im Tyroler.
Frauenbildung. 8½ Uhr Vortrag im großen Rathaussaal.
Fulda. 9 Uhr Eröffnungsstall.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Kaufm. Verein Merkur. 9 Uhr Herrenabend im Prinz Karl.
Männerturnverein. ¾8 Uhr Damenabtl., Zentralturnhalle.
Odenwaldverein. 8½ Uhr Zusammenkunft Restauration Schildbürger.
Rheinklub Allemannia. 9 Uhr Klubabend im Hohenzollern.
Ruderverein Sturmvogel. 9 Uhr Monatsvslg. im Palmengarten.
Salamander, 1. Karlsr. Ruderklub. 9 U. Klubabd. i. Klubh. (Rheinh.)
Verein der Württemberger. 8½ Uhr Verslg. i. König von Preußen.
Verein ehem. 111er. 8½ Uhr Monatsversammlung in der Eintracht.
Verein ehem. gelber Dragoner. 8½ Uhr Zusammenkunft im Lokal.

J. Petry Wwe.
Hoflieferant
Juwelen-, Gold- und Silberwaren
Kaiserstr. 102. Tel. 1558.

Brillant-Ringe
Brillant-Schmuck
in schönster Auswahl
Nur erstklassige Ware
Billigste Preise ....

Immer wieder verlangen praktische, sparsame Hausfrauen und erfahrene, tüchtige Wäscherinnen das echte Dr. Thompsons Seifenpulver, mit dem Schwan. Sie wissen eben aus Erfahrung, daß es bis auf den heutigen Tag kein besseres Waschmittel gibt. — Ueberall zu haben. — 3695

Zahnatelier Paul Rubin
100 Kaiserstrasse 100.
Spezialinstitut für Kronen- und Brückenarbeiten
(Kapsel- und Schlittenbrücken).

Fortlaufende Eingänge neuester
Damen- und Kinder-Konfektion
Kleider- und Blusen-Stoffen.
Heute und folgende Tage
Ausstellung tonangebender Neuheiten in Damenkonfektion.
Besichtigung des Lagers ohne Verbindlichkeit. 14996

Carl Schöpf
Marktplatz.

Neuer süsser
Weißwein soeben eingetroffen und offerieren denselben, sowie Oberländer Reißer und Französ. süßen Rotwein billigst.
Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung,
Steinstraße 29. 15003

Verloren wurde letzten Mittwoch auf dem Wege Marienstr., Werderplatz, Wilhelmstr., Bahnhofstr., Ettlingerstr., Karl-Friedrichstr. bis zur Kaiserstr. ein **goldener Ring** mit Opalstein. (Derselbe früher zwei Eheringe und desh. ein Andenken.) Der redl. Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung Werderstr. 15, IV., lks., abzugeben. B33686

Getragen., gut erh. **Ueberzieher**, für mittlere u. schlanke Statur pass., sind billig zu verkaufen. B33625
Gartenstraße 8a, IV., Bdhs.

1 evang. Kindergärtnerin II. Klasse wird zu 3 Kindern im Alter von 2, 4 und 6 Jahren auf 1. November gesucht. 14991.3.1
Näh. z. erfr. Gartenstraße 43.

Junges Mädchen B33639 aus besserer Familie als Zimmermädchen ges. Akademiestr. 65, II.

Heute wieder
ein Ausnahme-Tag für billige
Zwetschgen!
3 Pfund nur . . . . . 20 Pf.
10 Pfund nur . . . . . 65 Pf.
50 Pfund nur . . . . . Mk. 3.—
100 Pfund nur . . . . . Mk. 5.80
nur im Eier- und Früchte-Haus zur
billigen Quelle, Markgrafenstraße 30 am Lidellplatz.

Mittagstisch. An gut. Privat-Mittagstisch, norddeutsche Küche, können noch einige Herren teilnehmen. B33633 Edelsheimerstr. 1, 1 Tr., r.

Pflegerin, geprüfte, mit prima Refer., kann Wochen- oder Krankenpflege übernehmen. Offerten unter Nr. B33635 an die Exped. der „Bad. Presse". 2,1

Für zwei Knaben von 6—11 Jahren wird ein **Kostplatz** auf das Land gesucht. Offerten unter B.3640 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Lauffrau, eine pünktliche, wird gesucht. Leopoldstr. 32, II. B33

3ähringerstr. 18 ist im Seitenbau **ein möbl. Zimmer** zu vermieten.

Extra-Angebot

für

Damenputz

und

Pelzwaren

14955

Nur

3

Tage

Samstag den 13. **Sonntag** 14. **Montag** 15. cr.

Putz.

Samt-Toque schwarz, mit Fantasiegesteck — **3.80**

Elegante Toque Seidensamt, mit Flügel und reicher Bandgarnitur — **6.75**

Fantasie-Toque sehr apart, mit drapiertem Filzkopf, Samtrand und echter Straussfeder — **9.50**

Frauenhut elegant garniert, mit Samt und Strausspanaches — **5.80**

Jugendlicher Hut sehr chic, mit Samtdrapierung, Band und Straussenfantasie — **8.75**

Filz-Hut mit Barettkopf aus Seidensamt, mit reicher Bandgarnitur und Spielhahn — **5.80**

Eleganter Hut mit Epinglé und Samtgarnitur und Maraboutfantasie — **8.50**

Plume Capline modern gebogen, elegant garniert, mit Samt, Band und Fantasie — **7.75**

Pelzwaren.

Collier **Kanin rasé**, m. geschweiftem Kragen und 4 Schweifen, ca. 80 cm lang — **2.90**

Collier **Kanin, langhaarig,** mit Seidenposamenten, ca. 12 cm breitem Kragen, ca. 110 cm lang und 4 Schweifen — **5.25**

Collier **Kanin, langhaarig,** mit modern geschweiftem Kragen, ca. 18 cm breit u. 140 cm lang mit 4 Schweifen — **7.95**

Collier **Kanin rasé,** mit modern geschweift. Kragen, ca. 160 cm lang — **10.95**

Collier **Nerz Murmel,** moderne Form, mit 4 Schweifen — **4.65**

Collier **Nerz Murmel,** ca. 125 cm lang, mit 4 Schweifen — **8.25** **10.45**

Collier **Seal Bisam,** mit ca. 13 cm breitem Kragen, ca. 110 cm lang und 4 Fehschweifen — **16.00**

Collier **Nutria,** diverse Grössen — **7.95, 11.75, 14.50**

Collier **Thibet,** weiss u. schwarz — **5.45, 9.45, 15.85, 23.—**

Kindergarnituren in Plüsch, Krimmer, Lammfell, Thibet in grösster Auswahl.

Geschwister Knopt.

Jubiläums-Musikfest.

= Chorprobe =

für die

„Jahreszeiten“

Samstag den 13. Oktober

im Saale des Gr. Konservatoriums

unter Leitung von Herrn Hofkapellmeister **Michael Balling.**

Damen 3/4 8 Uhr, Herren 9 Uhr.

Es wird höflich darauf aufmerksam gemacht, dass nur diejenigen Damen und Herren mitwirken können, welche alle Proben mitgemacht haben. 14976

Als Berater in kaufm. und geschäftl. Angelegenheiten aller Art, für Erledigung aller die **Buchhaltung** betr. Arbeiten einschl. **Bilanz-Aufstellung** und **Revision, laufende Geschäftsüberwachung**, ferner zur Durchführung **aussergerichtlicher Arrangements** und **Liquidationen** etc. empfiehlt sich 14892*

Karl Nagel,

beeidigter Bücherrevisor u. Sachverständiger.

Karlsruhe, Kaiserstr. 150. — Telephon 108.

Süsser Markgräfler

(Crescenz: Graf von Andlaw)

heute eingetroffen und empfehle solchen **billigst** in Fässern von 20 Liter an. 14980

Wilhelm Kronenwett

Weingrosshandlung.

Hirschstrasse 64 Telefon 1277

Friedrichplatz 10, 1 Treppe hoch, ist ein möbl. **Zimmer** sogleich oder später zu vermieten. B33571.2.2

Schützenstr. 40, 3. St., ist ein gut **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. B33655.2.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 13. Oktober 1906.

9. Abonnementsvorstellung der Abt. **A** rote Abonnementskarten).

Neu einstudiert:

Die deutschen Kleinstädter.

Lustspiel in 4 Akten von A. Kotzebue

Leiter der Aufführung: G. Schefranek

Personen:

Herr Nikolaus Staar, Bürgermeister, auch Oberältester zu Krähwinkel . W. Wassermann.
Frau Unter-Steuer-Einnehmerin Staar, seine Mutter . . . . . Margar. Pix
Sabine, seine Tochter Mel. Ermarth.
Herr Vize-Kirchenvorsteher Staar, sein Bruder, ein Gewürzkrämer . . Hugo Haßkerl.
Frau Ober-Floß- u. Fischmeisterin Brendel } Witwen Amalie Cramer.
Frau Stadt Accise-Schreiberin Morgenrot . . . . . } Witwen M. Krauendorfer
Herr Bau-, Berg- und Wegin spektor-Substitut Sperling . . Felix Krones.
Olmers . . . . . Hugo Höcker
Ein Nachtwächter . . Emil Hunkler
Klaus, der Ratsdiener Wilh. Kempf.
Eine Magd . . . . Maria Genter
Ein Bauer . . Herm. Nesselträger.
Zwei Kinder . . . Kl. Frohmann
Die Szene ist in der kleinen Stadt Krähwinkel. In den ersten drei Akten ein Zimmer in des Bürgermeisters Hause. Im letzten Akte die Straße vor dem Hause.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Kassen-Eröffnung 1/2 7 Uhr.
Mittel-Preise.

Färberei Printz

60 Filialen — 500 Angestellte

Ueberall Annahmestellen. 14842

Hochlohnenden **Winter-Verdienst** Anleitung u. Must. geg. Einf. von Mk. 0,60 in Briefmark. durch **M. Scheibel, Mannheim, Kl. Wallstadtstr. 8.** B33237.3.3

Verloren!

Ein **Duplikat-Frachtbuch** verloren gegangen, **gegen gute Belohnung** abzugeben bei B33690

Holz & Weglein, Kaiserstr 109.

Violinspieler

(Dilletant) wünscht mit gut. Klavierspieler (prima-vista-Spieler) gemeinschaftl. zu musizieren. Adressen beliebe man unter Nr. 14990 in der Exp. der „Bad. Presse“ niederzul. 2.1

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

Manufaktur-, Mode- und Ausstattungsgeschäft

en gros. **Karlsruhe, Adlerstrasse 18 a** **en detail.**

Grosser **Herbst-Verkauf** so lange Vorrat reicht!

Blusen, Costümröcke u. Kleiderstoffe

zu wirklich aussergewöhnlich billigen Preisen.

Blusen in Sammet, Seide, Tuch und Wollstoffen, darunter einzelne elegante Modelle aus einer Reisekollektion.

Velour- und Wollstoffblusen in gestreift und kariert, das Stück schon von Mk. **1.25** an.

Costümröcke in schwarz, blau u. grau, kariert u. gestreift, in Tuch u. Wolle, i. feiner solider Ausführung das Stck. v. Mk. **4.15** an.

Besonderes Angebot!

ca. 200 Meter feine schwarze Kleiderstoffe, 110×120 cm breit, für elegante Kostüme, mit kleinen Webfehlern, per Meter Mk. **1.95 u. 1.45.** Wert bis Mk. **5.—**

1 Posten Kleiderstoffe für praktische Hauskleider, per Meter von **70** Pfg. an.

1 Posten Blusenstoffe in gestreift und kariert, darunter Wienerstoffe, das Meter von **1.30** Mk. an.

Import böhmischer Bettfedern u. Flaum in blendend weisser Ware, bei Abnahme von 10 Pfd. Zollsack per Pfd. Mk. **3.25.** 14981

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins werden an jeden Kunden ohne Verlangen bereitwilligst verabreicht.

□ L. z. Tr.
Montag 15. X. 06.
½9 Uhr Kränzch. m. Vortr.

Kaufmännischer Verein „Merkur" Karlsruhe.

Samstag den 13. Oktbr. 1906, abends 9 Uhr,
im Vereinslokal, Restaurant **„Prinz Karl"**, 2. Stock,

Herrenabend

mit hum. u. musik. Vorträgen, wozu wir die verehrl. Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiermit höfl. einladen.
Einführung gestattet.

Der Vorstand.

Salamander.

Erster Karlsruher Ruderklub.
(E. V.)

Samstag den 13. Okt. abends 9 Uhr,
im **„Klubhause"**:

Klubabend.

Rückfahrt mittelst Sonderwagen der Städt. Straßenbahn 12 Uhr ab Klubhaus.

Der Vorstand.

Ruderverein Sturmvogel

(e. V.).

Heute Samstag abend 9 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal **„Palmengarten".**

Der Vorstand.

Rheinklub „Allemannia"

e. V.

Heute Samstag 9 Uhr
Klub-Abend
im Klublokal **„Hohenzollern".**
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Odenwald-Verein Karlsruhe.

Jeden Samstag abend ½9 Uhr
Zusammenkunft
im Lokal **„zum Schildbürger"** Bahnhofstraße 14/16.

Außerdem jeden 2. Samstag im Monat **geschäftliche Versammlung.** Aufnahmen werden jeden Samstag entgegengenommen.

Landsleute willkommen.

Wir beabsichtigen, in diesem Winter wieder einen **Tanzkurs** durchzuführen und ersuchen unsere verehrl. Mitglieder und ihre erwachsenen Söhne und Töchter sich zahlreich daran beteiligen zu wollen. B32686

Der Vorstand.

Verein der Württemberger.

Samstag Abend halb 9 Uhr:
Versammlung
im Lokal **Gasthaus „zum König von Preußen"**, Adlerstraße.

Der Vorstand.

Bayern-Weiß Verein Blau

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern.
Jeden Samstag Vereinsabend im Lokal **Tyroler** (Hirschbrücke. 100).
Landsleute willkommen!

Der Vorstand.

Tüchtige Schneiderinnen empfehlen sich B33663.3.1
Lina Kraft, Sophie Stösser,
Waldhornstraße 44, 4. Stock.

Zwetschgen

werden **Luisenstr. 36,** im Hof, von **heute mittag ab** äußerst billig **ausgewogen.** B33691

Eine sehr gut erhaltene, schwarze **Leder-Reisetasche** mit Nickelverschluß, sowie ein **schwarzer Cheviotrock** sind sehr billig **abzugeben.**
Händler verbeten. B33629
Adlerstraße 44, II.

Freiwillige Feuerwehr.

I. Kompagnie.
Montag den 15. Oktober, abends halb 5 Uhr,
Uebung.
Nach der Uebung **Versammlung** bei Kamerad Winkler, zum „Grünen Berg".
14988 **J. Spitzfaden.**

Samstag den 13. Oktober 1906, abends 9 Uhr

„Grosser Eröffnungsstall"

unter Mitwirkung sämtlicher fuldischen Kapazitäten
14831.2.2 sowie der fuldischen Hauskapelle.

Die 3.

NB. Fulder Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Gesangverein Badenia E. V.

Sonntag den 14. Oktober l. J.,
2.2 **abends 6 Uhr:** 14817
Abendunterhaltung
im unteren Saale des Café Nowack,
mit reichhaltigem Programm,
wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen.

Der Vorstand.

Liedertafel-Frohsinn.

Sonntag den 14. Oktober 1906, nachm. 5 Uhr:
Herbstfeier
im Palmengarten.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen 14924.2.2

der Vorstand.

Instrumental-Verein Karlsruhe

unter dem Protektorat Seiner Grossh. Hoheit des Prinzen Karl v. Baden.
Musikalische Leitung: Musikdirektor Theodor Munz.
Sonntag den 14. Okt. 1906, vormittags **11** Uhr (Ende ½1 Uhr),
im grossen Saale der Gesellschaft Eintracht
(die Galerie bleibt geschlossen)

Musikalische Aufführung

zum Gedächtnis an **Ernst Spies,**
den langjährigen, verdienstvollen, musikalischen Leiter des Instrumental-Vereins, 1876—1905. Hoforchesterdirektor. Mitglied des Gr. Hoftheaters vom 17. Mai 1853 bis 1. Sept. 1905.
Unsere verehrl. **Mitglieder nebst Familienangehörigen** laden wir hiezu höflichst ein mit dem Bemerken, dass der Eintritt nur gegen **Vorzeigen der Mitgliedkarten** gestattet werden kann.

14918 **Der Vorstand.**

Donnerstag den 29. Nov., abends ½8 Uhr, 50. Stiftungskonzert.

Odenwald-Verein Karlsruhe.

Sonntag den 14. Oktober d. J., abends 7 Uhr, im Saale des **„Zähringer Löwen",** Adlerstraße 18:

Herbstfeier,

wozu wir unsere Mitglieder und deren Familienangehörigen nebst Freunden und Gönnern des Vereins freundlich einladen. B33621

Der Vorstand.

Landsleute willkommen.

Kühler Krug

Direktion: **A. Köle.**
Sonntag den 14. Oktober 1906
Grosses
Militär-Konzert
der gesamten 14977
Kapelle der Unteroffizierschule zu Ettlingen
Leitung: **Kapellmeister Honrath.**
Anfang 4 Uhr. **Eintritt 20 Pfg.**

Tapeten-Versteigerung.

Montag den 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr, werden im **Auktionslokal Zähringerstr. 29** gegen bar öffentlich versteigert:
1 große Partie moderne Zimmer- und Treppenhaus-Tapeten mit dazu passenden Bordüren, Zwetschgenwasser, Anisette, Magenbitter, Kognak Kirschenwasser, feiner schwarz. Tee, wozu Liebhaber höflichst einladet. 14984

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Herr wünscht **französischen** und **englischen Unterricht,** vor allem in **Konversation.** Off. mit Preisang. unter Nr. B33681 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Deutscher Unterricht
(Konversation und Aufsatz) gesucht. Offerten unter Nr. B33588 an die Exped. der „Bad. Presse." erbeten.

Darlehen von 300 Mk. gegen hohe Prozente sofort **gesucht** von einer Dame, Witwe, die augenblicklich in bedrängter Lage ist. Offerten unter Nr. B33616 an die Exp. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Welcher Herr oder Fräulein **leiht** einem jungen Mann **70 M.?** Rückzahl. nach Uebereinkunft. Off. u. Nr. B33675 a. d. Exp. d. „Bad. Pr."

Steinbruch

in der Nähe von Durlach **sofort zu kaufen gesucht.** Offert. unter Nr. B33679 an die Exp. der „Badischen Presse" erbeten. 2.1

Laden-Regale und Laden-Tische
werden **zu kaufen gesucht.** 2.1
Offerten sind einzureichen unter Nr. 14970 an die Exp. d. „Bad. Pr."

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut eingeführtes Geschäft in **Schuhwaren** und **Herrenkonfektion** in einer Garnisonstadt in Mittelbaden mit billigem Mietverhältnis besonderer Umstände halber zu verkaufen.
Offerten unter Nr. B33603 an die Exped. der „Bad. Presse".

Komplette Aussteuer,
bestehend aus 2 hochhäupt. Bettladen, 2 Patent-Rösten, 2 Polstern, 2 bess. Matratzen, 1 Nachttischchen m. Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toilettespiegel, 1 Handtuchständer, 2 Stühlen, 1 Chiffonnier m. Muschelaufsatz, 1 6fäuligen Vertiko mit Spiegel, 1 bess. Diwan, 1 Auszugtisch, 4 bess. Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenbrett, 2 Hockern, zu dem billigen Preis von Mk. 515 zu verkaufen.
Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen Mk. 80 höher.
Die Sachen sind neu und alles poliert, können auch auf Wunsch zurückgestellt werden. B33650
Waldstrasse 22, Laden.

Fahrrad.

Wenig gefahren, **Straßenrenner** mit Torpedofreilauf bill. **zu verkauf.**
B33642.2.1 **Zirkel 3.**

Zu verkaufen für **Sportsmann:** 1 Paar **Rennschuhe, Schlittschuhe, Fußballblase** (K. F.-V.), **Hanteln.** B33669
Rüppurr, Hauptstraße 156.

5 Stück Fahrräder,

darunter 2 bereits neu, billig abzugeben. 8519a
Näheres **Karlsruhe, Bernhardstraße 11,** Zigarrenladen.

Ein vollständig neuer
noch ungebrauchter **Apparat,** Krügener Trona, Kat.-Nr. 1712, Größe 9×12, zu verkaufen. B33677.2.1
Näheres Maximilianstraße 8.

Ein Gasherd mit vier Brenner, Backofen u. Schiff ist wegen Anschaffung eines größeren Herdes sofort billig zu verkaufen.
B33676 Näh. Winterstr. 4, 3. St.

1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 Geldkassette, 1 Herren-Winterpaletot u. noch Verschiedenes **billig abzugeb.**
B33644 **Kaiser-Allee 60,** 3. St.

Fässer-Verkauf. B33583

Drei neue, weingrüne **Ovalfässer** von 736, 764 und 1100 Liter Gehalt, sowie runde von 25 bis 350 Liter hat zu verkaufen. **Ferd. Fellhauer,** Küfermstr., Waldstr. 54. 2.1

3 Damenjacketts, mittl. Figur, **schwarzer Herrenüberzieher** und **2 Herrenröcke** (Spencer), große, starke Figur, **2flamm. Gasheerd,** alles billig zu verkaufen. B33683.2.1
Lachnerstr. 1, III. Zwischen 9—1 Uhr.

1 Bettlade, nußbaum, mit Rost, **1** gut. **Ofen** mit Rohr u. **1** runder **Tisch** weg. Platzmangel **zu verkauf.**
B33648 **Winterstraße 15,** 2. St.

Stadtgarten

bei ungünstiger Witterung **Festhalle.**
Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Konzert

der gesamten Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Königl. Musikdirektor Adolf Boettge.

Programm.

1.	Kaiser-Parole. Marsch	Teike.
2.	Ouverture zu „Traviata"	Verdi.
3.	Weihnachtslied	Adam.
4.	Wienerblut. Walzer	Strauss.
5.	Beethoven-Ouverture	Lassen.
6.	Trio a. d. Op. „Wilhelm Tell"	Rossini.
7.	„Die schöne Pelin", Mazurka a. „Der Bettelstudent"	Millöcker.
8.	Vorspiel und Brautchor a. d. Op. „Lohengrin" (3. Akt)	Wagner.
9.	Alldeutscher Marsch	Kaempfert.
10.	Zwei ungarische Tänze	Brahms.
11.	Erinnerung an C. M. v. Weber. Phantasie.	Reinbold.
12.	Tanz aus „Hänsel und Gretel"	Humperdinck.

Eintritt: { Abonnenten . . . . 20 Pfg. / Nichtabonnenten . . . 50 Pfg.
Musikabonnements haben Gültigkeit. 14987
Programm 10 Pfg.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Direktion: J. Raimond. **Colosseum.** Telephon 1938.

Samstag den 13. Oktober 1906, abends 8 Uhr
Vorstellung
Sonntag den 14. Oktober 1906
Zwei Vorstellungen
Anfang: **nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.**
Montag den 15. Oktober 1906
Grosse Abschieds-Vorstellung
der z. Zt. engagierten Kunst-Spezialitäten.
Dienstag den 16. Oktober 1906 14954
Vollständig neues Elité-Programm.

Apollo-Theater.

Samstag den 13. Oktober
keine Vorstellung
wegen Vereinsfestlichkeiten.
Sonntag den 14. Oktober
2 grosse Extra-Vorstellungen
14950 **3½ Uhr und 8 Uhr.**

Nur kurze Zeit!
Circus M. Schumann
Gegründet 1849.
Vornehmstes und renommiertestes Unternehmen dieses Genres
Karlsruhe, Meßplatz, Nähe Hauptbahnhof
Heute abend
Große Sensation?!
Mr. Kleppini
das Rätsel des 20. Jahrhunderts
eingeschlossen in ein großes, massives Lagerfaß der Brauerei Moninger, Karlsruhe.
Der Verschluß liegt nur außen und wird vom Küfer mit Schraubenschlüssel absolut fest verschlossen. Die Innenseite ist vollständig glatt und mit Harz überzogen. Das Faß ist durchweg wasserdicht.
Die größte Kunstleistung der Gegenwart!
In Karlsruhe noch nie gesehen!
Ob ihm seine Befreiung gelingen wird?
Alles ist gespannt!
Ob Kleppini diese unglaubliche, außergewöhnliche Leistung ausführen kann? — Dieses Experiment hat Herr Kleppini in Kopenhagen vor Sr. Majestät dem König Christian, sowie dem Kronprinzen von Dänemark vorgeführt.
NB. Das Faß faßt 20000 Liter und liegt vorher wie nachher vor dem Circus **zur Untersuchung.**

Mittwoch u. Sonntags 2 Vorstellungen 2.
Nachmitt. 4 Uhr Familien-Vorstellung.
Abends 8 Uhr Sports-Vorstellung.
Billet-Vorverkauf (zu Kassapreisen) im Zigarrengeschäft **M. Heller,** Kaiserstr. 179. Telephon 1843.

In Vorbereitung: 14598*
Grosse Wasserpantomime: Auf Helgoland.

Junge Frau nimmt Wäsche zum Waschen an. B33667.2.1
Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hinterh., II.

An e. guten **Mittag- u. Abendtisch** könn. noch einige Herren teilln.
B33664.2.1 Herrenstr. 15, 3. St.

Herbst-Neuheiten

in

Damen-Kleiderstoffen, Seidenstoffen
Anzug- und Paletotstoffen
Damen- und Kinder-Konfektion.

Baumwollwaren — Weisswaren
Trikotagen
Wollene und baumwollene Schlafdecken
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Gelegenheitskauf

Serie I — 2 grosse Serien — Serie II

3.75 Morgenröcke 6.50
zum Selbstkostenpreis.

M. Schneider, Kaiserstr. 181.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 2.1.14972

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser treubesorgter, guter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Karl Heinz,
Privatier,

in seinem 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1/24 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Bürgerstrasse 3. 14966

Der Trauergottesdienst für den lieben Entschlafenen findet Montag, vormittags 10 Uhr, in der altkath. Auferstehungskirche dahier statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 3/45 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld getragenem Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr
Fabrikbesitzer Adolf Lehne
in Türkheim in Baiern. 8484a

Türkheim, Karlsruhe, } den 11. Oktober 1906.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau **Lili Lehne**, geb. Schneider.
Geh. Kommerzienrat **K. A. Schneider**
u. Frau **Mathilde**, geb. Koelle.

Die Einsegnung erfolgt am Sonntag den 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause in Türkheim vor der Ueberführung der Leiche zur Feuerbestattung nach Ulm.

Arbeiter-Bildungs-Verein Karlsruhe E. V.,
Wilhelmstrasse 14.

Montag den 15. Oktober 1906, abends halb 9 Uhr, im Saale des Vereinshauses:

I. Vortragsabend.

Rezitationen des Gr. Hofschauspielers Herrn **Felix Krones** aus **Peter Roseggers Dichtungen.**

Wir laden unsere Mitglieder nebst werten Familienangehörigen, sowie Freunde des Vereins hierzu höfl. ein. Eintritt frei. Damen willkommen.

Am kommenden **Sonntag den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr,** findet die Besichtigung der **„Ausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus"** im neuen Ständehaus, Ritterstraße 20, statt. Treffpunkt 3/4 10 Uhr am Eingang. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. 14995

Der Vorstand.

Athleten-Klub Alemannia Karlsruhe.

Morgen Sonntag den 14. Oktbr., nachmittags 4 Uhr, findet in der **Restauration zum Pfannenstiel,** bei unserem Mitglied **Ernst Kumel,** unsere diesjährige

Herbstfeier

verbunden mit **Musik, athletischen Aufführungen, Preiskegeln und Glückshafen** statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Sports freundlich einladen.

B33687 **Der Vorstand.**

Restauration z. Saalbau
Ecke Gottesauer- und Lachnerstr.

Sonntag den 14. Oktober
von nachmittags 4 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von einer Abteilung der Kapelle des
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Gleichzeitig bringe ich dem geehrten Publikum und den titl. Vereinen meine ca. 600 Personen fassenden, neu renovierten Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art in Erinnerung. Ausgezeichneter Stoff **Prinz-Bier,** sowie für eine stets **gute Speisekarte** ist gesorgt und bittet um gütigen Zuspruch der Inhaber

B33666 **K. Bensching.**

Wo treffen wir uns am **Samstag** und **Sonntag?**

In der Hopfenblüte,
Kaiserstraße 39,
denn da konzertieren die beliebten Humoristen

Fröhlich und Stauch
mit den neuesten Schlagern. B33608

Anfang 4 u. 8 Uhr. **Eintritt frei.**
Es ladet hiezu freundlichst ein **E. Müller.**

Zum Eichbaum.
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag: B33544

Müllers Possen-Ensemble.
3 Damen. 3 Herren. Stets abwechselndes Programm.

Heute abend 8 Uhr im **„Degenfeld"**

Konzert D'Urweaner.

B33693 **Frank. Jehle.**

Alte Brauerei Fels, Kronenstrasse 44.

Von heute an jeden Sonntag **feinste Bockwürste** mit delikatem **Sauerkraut,** empfehle hiermit einen vorzüglichen **neuen Markgräfler,** wozu freundlichst einladet. B33563

E. Vogel.

Telegramm!!

Heute Samstag trifft eine grössere Sendung

Zwetschgen ein, pro 10 Pfd. 70 Pfg., Trauben von 20 Pfg. an, sowie Aepfel, Birnen, Nüsse

zu den billigsten Preisen. B33580

Bierhalters Neue Obsthalle, Adlerstraße 22.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe.

Unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres lieben Kameraden

Johann Peter Horn,
Steuerassistent,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. ds. Mts., morgens 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Zahlreiche Beteiligung wünscht

Karlsruhe, den 13. Oktober 1906. 14989

Der Vorstand.

Schneider gesucht.

Einen guten Arbeiter auf Woche sucht
Jos. Gatterthum,
Schneidermeister,
Kronenstraße 31. 15001

Hausdiener,

zuverlässig., gut empfohlener, **gesucht.**
Fr. Händler Nachf.,
Kaiserstraße 163. B33656

Damenschneiderin

sucht zur gründlichen Ausbildung
einige Lehrmädchen.
Näheres Karlstr. 76, 2. St., Vdh. B33692

Gesucht für sogleich ein braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. 14994
Schirmerstr. 1, 2. St.

Ueberzieher, schöner, mittlere Größe, ist billig zu **verkaufen.** 2.1
B33694 Kurvenstr. 10, 4. St.

W. Suche per sofort:

2 tüchtige Buffetfräulein,
1 Restaurationsköchin, M. 70 bis 80 per Monat,
4 Küchenmädchen,
2 jge. saubere Hausburschen
Näheres
J. Wolfarths Bureau,
Adlerstr. 39. 15000

Ein besseres Mädchen,

das bürgerlich kochen kann und Hausarb. besorgt, wird gesucht, ebenso ein jüng. Mädchen, das Nähen u. Bügeln gelernt hat.
B33658.2.1 **Schirmerstraße 5.**

Gesucht auf 1. November eine bessere junge **Person** tagsüber für Hausarbeit. B33671
Hirschstr. 111, 2. St.

Extra billiges Angebot

Damen- u. Kinder-Konfektion

von Samstag den 13. Oktober bis einschliesslich Samstag den 20. Oktober (so lange der Vorrat reicht)

Blusen

Velour-Blusen in Schotten und Streifen, grosses Farbensortiment Serie I **3.85**, II **3.45**, III **2.95**, IV **1.85**, V **1.25**

Elegante Schotten-Bluse in Wollstoff, reichen Säumchen und Knopfgarnitur, ganz Futter, hell und dunkel **4.65**

Damen-Bluse in Cheviot, reine Wolle, ganz auf Futter, in den Farben schwarz, blau, rot **5.25**

Damen-Bluse in Wollsatin, reine Wolle, ganz auf Futter, reichen Säumchen, hell und dunkel **7.45**

Sammet-Bluse in Säumchen und Knopfgarnitur, ganz auf Futter, alle Farben **8.75** und **6.45**

Reinseidene Panne-Bluse in sehr feiner Ausführung, alle neuen Farben **13.50**

Reinseidene Blusen in Japon, Louisine und Taffet, mit reicher Entredeux-Garnierung, alle Farben Serie I **13.50**, II **10.85**, III **7.50**, IV **3.45**

Kostüm-Röcke

Kostümrock, fussfrei neueste Façon, in grau und blau, abgesteppt, mit aufgesetzter Tasche **3.45**

Kostümrock, fussfrei 5- und 7-teilig, aufspringende Falten, Knopfgarnitur, aufgesetzte Tasche **5.50**

Kostümrock, fussfrei hoch abgesteppt, blau-grüne Schotten, neueste Façons **7.50**

Kostümrock, fussfrei Sattelfaçon, abgesteppt, ausspringende Falten, blau, schwarz, grau **10.50**

Kostümrock schwarz, in Satin und Cheviot, mit Kunsttresse garniert, auf Futter **7.50**

Kostümrock schwarz, in Satintuch, elegante Verarbeitung, reich garniert auf Lüster, Stoss u. Besenborde **13.50**

Kostümrock, schwarz in Tuch, Satintuch u. Taffet. reich mit Taffet- u. Samtbändern garniert. Enorm preiswert! **18.50**

Kinder-Konfektion

Kinderkleidchen „Anna“
Taillenhänger aus Wollstoff

Länge	50	55	60	65	70	75	80 cm
	2.95	3.45	3.95	4.45	4.95	5.45	5.95

Schulkleidchen „Erna“
aus haltbarem Stoff, in blau und rot

Länge	70	75	80	85	90	95	100 cm
	4.50	5.00	5.50	6.00	6.50	7.00	7.50

Wetter-Capes für Knaben u. Mädchen

Länge	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100cm
	2.25	2.50	2.75	3.00	3.25	3.50	3.75	4.00	4.25	4.50	4.75

Schul-Anzug „Erich“
Zwirnstoff, hoch geschlossen
für das Alter 3—6 **3.85** für das Alter 7—10 **4.50**

Knaben-Anzüge in allen Façons und Stoffen
16.00 12.50 9.50 7.50 5.50

1 grosser Posten Knaben-Hosen in blauem Wollstoff
für das Alter 3—6 **1.25** für das Alter 7—14 **1.45**

Unterröcke

1 Posten Tuch-Unterröcke mit Volant und Tresse garniert **1.65**

1 Posten Tuch-Unterröcke gute Qualität mit eleganter Garnitur **2.95**

1 Posten Tuch-Unterröcke mit Volant und Band garniert **3.65**

1 Posten Tuch-Unterröcke mit plissiertem Volant u. Tressen-Garnitur **5.50**

Schuhwaren

Damenstiefel

Ein Posten echte **Box-Calf- und Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel,** moderne Formen mit hohen und englischen Absätzen Paar **7.80**

Ein Posten hochelegante echt **Chevreaux-** u. Pa. **Box-Calf-Knopf- und Schnürstiefel** in den neuesten u. apartesten Formen, feinstes **Goodyear-Welt**-Fabrikat, auch mit Lackkappen Paar **10.50**

Ein Posten **Damen-Filz-Schnallenstiefel** mit Filz- und Ledersohlen Paar **1.80**

Ein Posten **Damen-Hausschuhe,** auch mit Absatzfleck, Gr. 36—42, durchweg Paar **85 ₰**

Herrenstiefel

Ein Posten hocheleg. echt **Cheveaux-Schnürstiefel** in den neuesten runden und breiten Formen, auch mit Lackkappen Paar **10.50**

Ein Posten **Herren-Leder-Hausschuhe** mit festen Sohlen und Absatzfleck oder weichen schmiegsamen Ledersohlen, z. grössten Teil warm gefüttert, jedes Paar **3.45**

Auf sämtliche andere **Herrenstiefel** z. Knöpfen, Schnüren, mit Schnallen und Gummizug **Extra-Rabatt 10%**

Kinderstiefel

Ein Posten **Knopf- und Schnürstiefel** aus weichem, sehr haltbarem Leder, runde u. breite Formen, Gr. 27—30, Paar **4.30**

Dieselben in Grösse 31—35 . . Paar **4.95**

Ein Posten **Kinder-Leder-Knopf- und Schnürstiefel** mit festen Sohlen und Absatz, Grösse 21—26 Paar **2.20**

Ein Posten **Kinder-Filz-Hausschuhe** mit Ledersohlen, Absatzfleck und Lederspitzen, sowie auch mit leichten Filz- und Ledersohlen, Grösse 21—30 durchweg Paar **1.20**

Riesige Answahl in **Tanzschuhen** Paar von **2.10** an | **Drehbare Gummi-Absätze** für Damen Paar **40 ₰** für Herren Paar **60 ₰** | Echt russische und deutsche **Gummi-Schuhe.**

Personen-Fahrstuhl. Erfrischungsraum.

Hermann Tietz.